Nr. 471. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 9. Oktober 1891.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 8. Oktober. Das „Armee-Verordnungs-Blatt" veröffentlicht folgenden Armee-Befehl:

Se. Majestät König Karl I. von Würtemberg ist heute aus dem Leben geschieden. Mit Mir betrauert die ganze Armee den Heimgang eines deutschen Fürsten, der in dem glorreichen Kriege 1870—71 Meinem verewigten Großvater, Kaiser Wilhelm I., treu zur Seite gestanden hat, während Würtembergs Söhne, dem Befehl ihres Königs folgend, in enger Waffengemeinschaft mit ihren deutschen Brüdern gekämpft haben. Seit jener großen Zeit hat des dahingeschiedenen Königs Majestät nicht aufgehört, diese Waffengemeinschaft zu pflegen und zu fördern. Um Meiner und Meiner Armee Trauer einen sichtbaren Ausdruck zu geben, bestimme Ich, daß die Offiziere der Armee drei Tage und die des Infanterie-Regiments von Lützow (1. rheinisches) Nr. 25, welches mit König Karl seinen hochverehrten Chef verloren, acht Tage hindurch den Trauerflor um den linken Unterarm anzulegen haben.

Jagdhaus Rominten, den 6. Oktober 1891.

Wilhelm.

— Se. Majestät der Kaiser hat Sr. königl. Hoheit dem augenblicklich in Darmstadt weilenden Prinzen Heinrich den Befehl zugehen lassen, sich auch zur Beisetzungsfeier nach Stuttgart zu begeben und Se. Majestät dort heute Abend 9 Uhr auf dem Bahnhofe zu erwarten.

** Bekanntlich sind auf der im Jahre 1889 in Washington abgehaltenen internationalen Schifffahrtskonferenz die Vorschriften zur Verhütung des Zusammenstoßes der Schiffe auf See Gegenstand der Verhandlungen gewesen, und es wurde eine anderweitige Gestaltung dieser Vorschriften vorgesehen, welche vor Allem die Aufgabe hat, die in diesem Betreff zwischen den einzelnen Staaten noch bestehenden Verschiedenheiten zu beseitigen. Wie wir nunmehr aus dem soeben erschienenen Bericht der Handelskammer für Ostfriesland ersehen, ist schon vor einiger Zeit im Reichsamt des Innern auf Grund der damaligen Feststellungen ein Entwurf zu neuen Vorschriften der genannten Art ausgearbeitet und den betheiligten wirthschaftlichen Korporationen in den Seestädten zur Begutachtung vorgelegt worden.

** Das Direktorium des Zentralverbandes deutscher Industrieller hielt gestern eine Sitzung ab, in welcher beschlossen wurde, den Ausschuß des Zentralverbandes zum 14. November nach Berlin zusammenberufen und auf die Tagesordnung von dessen Sitzung die Novelle zum Krankenversicherungsgesetz sowie die Ausstellungsfragen zu setzen.

— Bernhard Becker, der Freund Lassalle's und erster Präsident des von diesem gegründeten Allgemeinen deutschen Arbeitervereins, der nicht lange nach dem Tode Lassalle's durch J. B. v. Schweitzer aus seiner führenden Rolle verdrängt wurde, soll jetzt gestorben sein. Ueber die näheren Umstände, über Art und Tag seines Todes, weiß selbst der „Vorwärts", dem wir diese Mittheilung entnehmen, nichts mitzutheilen. Seit Jahren hat Bernhard Becker sich aus der Oeffentlichkeit vollständig zurückgezogen, und stand seit 15 Jahren außer allem Zusammenhang mit der sozialdemokratischen Partei. Der Verstorbene hatte schon Anfangs der achtziger Jahre seine „Enthüllungen über das tragische Lebensende Ferdinand Lassalle's" einer Neubearbeitung unterworfen, zu deren Veröffentlichung er jedoch bei Lebzeiten nicht gelangte. Wahrscheinlich wird nun die Publikation aus seinem Nachlaß erfolgen.

— Belgische Blätter behaupten, daß über Boulanger's Nachlaß der Konkurs eröffnet werden wird, da Boulanger etwa 200,000 Franks Schulden hinterläßt.

C **Berlin**, 8. Oktober. Durch die Ausrangirung der Kreuzerfregatte „Bismarck" ist die Ziffer der Fahrzeuge dieser Klasse, welche nach dem Bauplane von 1889—90 aus der Marine gänzlich verschwinden soll, auf 2 gefallen, denn „Stosch", „Gneisenau", „Moltke" und „Stein" sind dem „Bismarck" bereits voraufgegangen. Damit hat die Ziffer der zum Schutz des überseeischen Handels u. s. w. bestimmten Schiffe reißend abgenommen, während der Ersatz mit dem Ausfall aus verschiedenen Ursachen nicht gleichen Schritt zu halten vermochte. Bekanntlich soll fernerhin der Schutz des Handels hauptsächlich Sache der Kreuzerkorvetten und Kreuzer sein und die dem Bauplane von 1889—90 beigegebenen Ausführungen begründeten dies des Näheren, so daß darauf nicht mehr eingegangen zu werden braucht. Ueber unseren Fahrzeugen zum Schutze des Handels hat bisher ein eigener Unstern gewaltet und es ist noch in aller Gedächtniß, wie der Staatssekretär Hollmann auf Interpellation im Reichstage in diesem Jahre erklärte, daß die Regierung keine besonderen Schiffe zum Schutze des Handels und der deutschen Interessen nach Chile entsenden könne, weil von dieser Schiffsgattung zu wenig Fahrzeuge vorhanden seien. Diese Erklärung war sachlich und richtig, sie hatte auch nichts Ueberraschendes, dennoch erzeugte sie eine Wirkung, ähnlich der eines kalten Wasserstrahles. Die Regierung entsandte auch keine besonderen Schiffe, sondern sie behalf sich schließlich, indem das Kreuzergeschwader von der chinesischen Küste nach Chile dampfte; doch kaum war dies dort eingetroffen, da wurde in China wieder wegen der bekannten dortigen Unruhen der Schutz der Deutschen nothwendig. Man sieht, das Hemd deckt nicht den Körper; wir sind absolut nicht im Stande, die deutschen Interessen immer wahrzunehmen, weil es uns dazu an den nöthigen für den Zweck bestimmten Schiffen fehlt.

In dem Bauplane von 1889—90 waren für die ehemaligen Kreuzerfregatten und Kreuzerkorvetten zusammengenommen 10 auf Grund der bis damals gemachten Erfahrungen herzustellende Ersatzbauten an Kreuzerkorvetten vorgesehen. Von diesen sind 2 („Irene", „Prinzeß Wilhelm") zu Wasser gelassen, jedoch stellte sich bald heraus, daß ihre Geschwindigkeit eine zu geringe sei (17 Knoten). Man hatte damals die Kreuzerkorvette H (also die 3.) aufgelegt, als die Erfahrungen mit den beiden vorgenannten zu mannigfachen Umänderungen ihres Konstruktionsplanes führten, so daß sich ohne Schuld der Regierung und des Reichstages der Bau dieses Schiffes verzögerte. Für 1891—92 wurde die 3. Rate für dasselbe bewilligt, dagegen lehnte der Reichstag die zweiten Raten für J und K. ab, weil die für 1890—91 bereits bewilligten ersten Raten noch nicht in Angriff genommen waren. Mithin stockte dadurch der Fortgang des Ersatzbauplanes von 1889—90 vollständig. Die Ursachen der Sistirung der Ausführung des Bauplanes für I. K. u. s. w. lagen in inzwischen erneut zu Tage getretenen seetaktischen Gesichtspunkten. Seitdem ist nun die Frage des geeignetsten Typus für die neuen Kreuzerkorvetten gelöst, technische Hindernisse liegen also jetzt der Bauausführung nicht im Wege, und es steht nun beim Reichstage, zu zeigen, daß er Willens ist, das nachzuholen, was im Bauplane von 1889—90 zum Schutz der deutschen Interessen vorgesehen war, sich aber wegen damals nicht erkennbarer konstruktiven Anforderungen bisher nicht ausführen ließ. Nach dem Bauplane von 1888—89 sollten, außer „Irene" und „Prinzeß Wilhelm", im Jahre 1891—92 fünf Kreuzerkorvetten im Bau sein, wovon eine fertig wird, die 8., 9. und 10. sollten 1892—93 begonnen werden, in welchem Jahre die 4., 5. und 6. fertig werden sollten, die 7. sollte 1893—94, und die 8., 9. und 10. 1894—95 fertig werden.. In Wirklichkeit ist 1891—92 nur eine im Bau. Hieran erkennt ein Jeder, in welchem Grade die Ausführung hinter dem Plane von 1889—90 zurückgeblieben ist, und falls man die Verzögerung nachholen will, so müssen 1892—93 5 Kreuzerkorvetten auf einmal aufgelegt werden. Wenn nun Gerüchte umlaufen, wonach eine erhebliche Steigerung des Budgets für die zum Schutze des Handels u. s. w. bestimmten Schiffsklassen bevorstehe, soll, so hat man wohl diesen Zusammenhang übersehen und die Glocken läuten hören, ohne zu wissen, wo sie hingen. Ein solches Vorhaben besteht auf Seite der Regierung nicht, wohl aber wird sie im Rahmen des Ersatzbauplanes 1889—90 diejenigen Mittel für das Etatsjahr 1892—93 fordern, welche zum Schutze der deutschen Interessen in den verschiedenen Welttheilen als nothwendig, gemäß dem im Prinzip bewilligten Bauplane von 1889—90, erachtet werden. Bis 1895 werden von den heutigen — aber ihren Zweck nicht mehr erfüllenden — Kreuzerfregatten und Korvetten weitere sieben ausrangirt; wir haben die vorgesehenen 7 Ersatzbauten (I. K. L. M. N. O. P.) noch nicht in Angriff genommen. Es folgt daraus, daß wir im Etatsjahre 1892 in ein rascheres Tempo eintreten müssen, um die Versäumnisse wenigstens in etwas wieder gut zu machen.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" kommt auf die in letzter Zeit oft wiederholten Vorwürfe zurück, daß die Regierung in ganz einseitiger und ungerechtfertigter Weise die agrarischen Interessen in Schutz nehme, und sagt:

„Die Regierung hat sich ihrerseits bei verschiedenen Anlässen dahin erklärt, daß ihr nichts ferner liege, als einseitige Interessenpolitik zu treiben, sie hat es als ihre Aufgabe bezeichnet, zum Besten des Gesammtwohls einen Ausgleich der verschiedenen Interessen herbeizuführen, und es ist nicht blos bei schönen Worten verblieben, es sind auch Thatsachen in Erscheinung getreten, welche als Beweis dafür gelten dürfen, daß man für die berechtigten Wünsche aller Berufsinteressentenkreise ein gleich offenes Ohr zu haben sich einige Mühe gebe. Wenn dann, wie jeder Regierung, welche in Deutschland möglich sein soll, auch der jetzigen, klar geworden ist, daß man dem Gesammtwohl des Vaterlandes nicht dienen könne, ohne in erster Linie auf die nicht sowohl eingebildeten, als vielmehr thatsächlichen Verhältnisse der heimischen Landwirthschaft Rücksicht zu nehmen, und wenn demnächst Maßnahmen in Angriff genommen worden sind, die, so verschieden immer ihr Werth abgeschätzt werden mag, doch, wie beispielsweise auch die Einführung des Staffeltarifsystems, ohne Frage ein sehr beweiskräftiges Zeugniß dafür ablegen, daß die Regierung in der Fürsorge für die heimische Landwirthschaft irgend welches Nachlassen sich nicht zu Schulden kommen lassen möchte, so hat der aus diesem Grunde gegen sie erhobene Vorwurf einer zu ausschließlichen Rücksichtnahme auf die agrarischen Interessen seine beste Kritik in Maßregeln, die in anderen Ländern getroffen wurden, finden sollen, angesichts deren jeder Deutsche dankbar dafür sein könnte, daß maßgebenderseits die Wichtigkeit der heimischen Landwirthschaft richtig erkannt und im Interesse ihrer Erhaltung auch dem Gesammtwohl zu Gute kommende Schritte gethan werden sollten. . . . Von unmittelbarer praktischer Wichtigkeit aber dürfte sein, daß auf derjenigen Seite das Wohlwollen für die Landwirthschaft eine erhebliche Abschwächung erfahren könnte, auf welcher man sich sagen möchte, daß, wenn nach Allem, was bereits geschehen sollte, noch immer der erste Schritt erwartet wird, ein solches Maß von Ansprüchen vorliegen müsse, daß an dessen Befriedigung zu denken schlechterdings unmöglich sei. Wir glauben nicht daran, daß die Regierung ebenso wenig wie von den Vorwürfen der einen sich durch solche von anderer Seite in der konsequenten Verfolgung derjenigen mittleren Linie ihres Verhaltens werde abbringen lassen, die ihr durch die pflichtmäßige Rücksichtnahme auf die berechtigten Ansprüche aller Berufsinteressentenkreise vorgezeichnet ist. Gleichwohl dürfte es nicht überflüssig erscheinen, darauf hinzuweisen, wie Diejenigen der Landwirthschaft nicht als wahre Freunde nahetreten, welche in der Geltendmachung von Forderungen für dieselbe übers Ziel hinausschießen und ein Wohlwollen fordern, wie es leicht das Gegentheil hervorrufen könnte."

— Zu einer letzthin durch die Zeitungen gegangenen Meldung, daß die Carpenter-Bremse abgeschafft und eine durchgehende Bremse auch auf den preußischen Bahnen eingeführt werden soll, bemerkt die „Köln. Zeitung", daß schon im August dieses Jahres unter dem Vorsitz des Ministers Thielen eine Besprechung sämmtlicher Maschinentechniker der preußischen Staatsbahnen stattfand, in welcher beschlossen wurde, die Westinghouse-Bremse auf den preußischen Staatsbahnen (im Einklang mit den übrigen deutschen Bahnen) sowohl für die neu zu bauenden, wie bei den mit Carpenter-Bremse versehenen vorhandenen Wagen allgemein einzuführen. Am 12. September d. Js. tagte in Leipzig eine Versammlung von Maschinentechnikern der sämmtlichen größeren deutschen Eisenbahnverwaltungen (Preußen, Baiern, Baden, Würtemberg, Sachsen u. s. w.), welche einem einheitlichen Bremssystem nunmehr für ganz Deutschland durch die Wahl der Westinghouse-Bremse zustimmte. Auch für militärische Maßnahmen ist die einheitliche Bremse von großer Wichtigkeit. Allerdings erfordert die Durchführung dieser bedeutenden Umwandlung und Verbesserung auch entsprechende Mittel.

— Heute Vormittag fand die erste Ausschußsitzung des Bundesraths nach der Vertagung statt, welcher um 2 Uhr Nachmittags eine Plenarsitzung folgte, für welche die Berathung über die geschäftliche Behandlung des Trunksuchtsgesetzes den wichtigsten Gegenstand der Tagesordnung bildete. Auf der letzteren standen außerdem: Antrag Preußens, betreffend das neue Gesellschaftsstatut der Frankfurter Bank, Vorlagen, betreffend zollfreie Ablassung ausländischer Fischnetze zur Ausrüstung von Seeschiffen, betreffend den Entwurf einer Verordnung über das Berufungsverfahren beim Reichsgericht in Patentsachen, betreffend zollfreie Ablassung ausländischer Dampf-Taucherpumpen bei der Verwendung zum Schiffsbau, betreffend die allgemeine Rechnung über den Landeshaushalt von Elsaß-Lothringen für das Etatsjahr 1887—88 und betreffend den Antrag der Buchdrucker-Berufsgenossenschaft auf Auflösung der Papierverarbeitungs-Berufsgenossenschaft und Zutheilung ihrer Betriebe an die Papiermacher- und Buchdrucker-Berufsgenossenschaft, ferner Anträge betreffend die Besetzung von Rathsstellen beim Reichsgericht, betreffend die Besetzung einer Mitgliedsstelle bei dem Disziplinarhof und von Mitgliedsstellen bei den Disziplinarkammern.

— Mittheilungen über Aenderungen der Aufnahmebedingungen für die Priesterseminare in den Reichslanden werden jetzt dahin richtig gestellt, daß nur für das Priesterseminar in Straßburg der Besuch eines deutschen Gymnasiums zur Vorschrift gemacht ist. Für die Metzer Diözese bestand bereits die Bestimmung, daß nur Zöglinge des bischöflich römisch-katholischen Knabenseminars zu Montigny bei Metz, dessen Studiendirektor bis vor Kurzem der jetzige Bischof von Straßburg, Dr. Fritzen, gewesen, zum Eintritt in das Priesterseminar zugelassen würden. Wenn es richtig ist, daß die elsässische Geistlichkeit gegen die für die Straßburger Diözese erlassene Vorschrift in Rom Beschwerde erhoben, so würde damit aufs neue bestätigt werden, daß die niedere katholische Geistlichkeit zu den Hauptträgern der antideutschen Bestrebungen in den Reichslanden gehört, was ja auch schon durch die Thatsache erhärtet wird, daß sieben der reichsländischen Reichstagsabgeordneten von der protestlerischen Richtung katholische Geistliche sind und daß zu den Inspiratoren und Leitern der deutschfeindlichen vatikanischen Presse auch die reichsländischen Geistlichen Abbe Guethlin und Abbe Böglin, also der Abstammung nach schon Vollblutfranzosen nach dem Schlage der Winterer, Neumann, Kuchly, Gerber gehören. Sachliche Bedenken können gegen den Erlaß des Bischofs von Straßburg um so weniger obwalten, als es auch an rein konfessionellen Gymnasien und Progymnasien in den Reichslanden nicht fehlt. Zu den bischöflichen Gymnasien in Montigny bei Metz und Straßburg, die mit Internaten verbunden sind, treten noch die bischöflichen Progymnasien in Bitsch, die Domschule St. Arnold in Metz und das bischöfliche Progymnasium zu Zillisheim. Es liegt also kein Grund vor, daß die katholischen Geistlichen auf französischen oder anderen auswärtigen Gymnasien erzogen werden.

Posen, 8. Oktober. Aus Petersburg wird vom heutigen Tage gemeldet: Der projektirte Abschluß einer literarischen Konvention mit den ausländischen Staaten wurde von der Regierung definitiv aufgegeben.

Kiel, 6. Oktober. Mit dem gestrigen Tage haben die Vorlesungen in der Marine-Akademie, sowie der Unterricht in den Offizier- und Kadetten-Coeten der Marine-Schule und bei der Deckoffizierschule begonnen.

Das Uebungsgeschwader, welches bekanntlich während des kommenden Winters nicht nach dem Mittelmeer gehen wird, sondern in den heimischen Gewässern stationirt bleibt, wird am 7. Oktober von Wilhelmshafen aus eine Uebungsfahrt antreten und sich zunächst nach Queensferry begeben, woselbst am 10. d. M. die Ankunft erfolgt. Die weitere Reiseroute ist die folgende: 18. Oktober Abfahrt von Queensferry, 24. Oktober Ankunft in Bergen, am 29. Oktober Abfahrt nach Christiansand, am 2. November Abfahrt, am 4. November Ankunft in Christiania, am 12. Abfahrt und am 15. November Ankunft in Kiel.

Kiel, 8. Oktober. Gestern Abend liefen, von Kronstadt kommend, die russischen Panzerfregatten „Minin" und „Dmitri Donskoi" hier an, um Proviant und Kohlen für die Weiterreise nach Frankreich und Westindien einzunehmen.

Frankfurt a. M., 8. Oktober. (W. T. B.) Der Geh. Kommerzienrath Wilhelm Heinrich Manskopf, in Firma Manskopf und Söhne, Weingroßhandlung, ist heute Vormittag gestorben.

Köln, 8. Oktober. Der Petersburger Berichterstatter der „Kölnischen Zeitung" erfährt, das Generalkommando eines der beiden neu zu bildenden Armeekorps komme nach Dorpat. Das russische Kriegsministerium habe die ursprüngliche Absicht, dasselbe im polnischen Grenzgebiet unterzubringen, fallen lassen müssen, nachdem die Oberbefehlshaber von Wilna und Warschau erklärt hätten, in ihrem Befehlbezirk sei zu Friedenszeiten kein Platz für neue Truppen vorhanden, um so mehr, als eine bedeutende Vermehrung der dortigen Reservetruppen durch Umbildung der Reserve-Bataillone in Reserve-Regimenter zu zwei Bataillonen bevorstehe. Außerdem stehe Dorpat in vorzüglicher Bahnverbindung mit dem Westgebiet, so daß die eng zusammengezogenen Truppen des neuen Armeekorps rasch dorthin befördert werden könnten. Mit der Verlegung nach Dorpat bezwecke man gleichzeitig die Russifizirung der alten baltischen Universitätsstadt.

Düsseldorf, 8. Oktober. Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung des rheinischen Provinzialausschusses steht ein Antrag, an die durch das Unwetter Geschädigten des Kreises Kempen 235,000 Mark zu bewilligen.

Leipzig, 8. Oktober. (W. T. B.) Die Verhandlungen der Tarifkommission der deutschen Buchdrucker sind abgebrochen worden, weil die Anträge der Gehülfen abgelehnt wurden. In den späteren Nachmittagsstunden soll eine Versammlung der Delegirten stattfinden, um über weitere Schritte zu berathen.

Stuttgart, 8. Oktober. Seine Majestät der Kaiser lehnte jeden offiziellen Empfang dankend ab und wird in Abänderung der gestrigen Bestimmung, nach der Se. Majestät am Sonnabend dem Galadiner zum Geburtstag Ihrer Majestät der regierenden Königin beizuwohnen beabsichtigte, bereits am Freitag Abend Stuttgart verlassen. Heute Mittag um halb zwölf Uhr fand die Vereidigung der Stuttgarter Garnison in der Infanterie-Kaserne Nr. 1 statt. Anwesend waren die Infanterie-Regimenter Nr. 119 und 125 und das 19. Ulanen-Regiment. Ein evangelischer Geistlicher, Prälat Müller, hielt die Ansprache. Der katholische Geistliche Zimmerle sprach das Schlußgebet. Die Eidesformel verlas Auditeur Herlinger. Zum Schluß brachte der Kommandant von Stuttgart, Generalmajor von Gleich, ein dreifaches Hurrah auf den König Wilhelm und Se. Majestät den Kaiser aus. Das Wetter ist regnerisch.

München, 8. Oktober. (W. T. B.) Wie die „Neuesten Nachrichten" melden, nehmen die Handelsvertragsverhandlungen heute Vormittag 10 Uhr mit einer Sitzung der deutschen und österreichischen Delegirten ihren Fortgang.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. Oktober. (W. T. B.) Der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses, welche von dem Präsidenten Smolka eröffnet wurde, wohnten auf der Ministerbank sämmtliche Minister mit dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe bei.

Der Antrag Jacques und Genossen, nach welchem die Pflicht des Staates zur Leistung entsprechender Entschädigung für ungerechtfertigt erlittene Strafen festgesetzt wird, wurde angenommen. Das Gesetz hat rückwirkende Kraft. — Der Jungczeche Tilscher und Genossen brachten eine Interpellation ein wegen der Vorgänge in Reichenberg bei dem Empfange des Kaisers, bei dem die czechische Bevölkerung von den Behörden zurückgesetzt worden sei.

Wien, 8. Oktober. (W. T. B.) Wie der „Politischen Korrespondenz" aus Sofia gemeldet wird, ist die Handelskonvention zwischen England und Bulgarien auf ein Jahr bis zum 1. Februar 1893 verlängert worden.

Wien, 8. Oktober. (W. T. B.) Das ungarische Budgetprovisorium pro 1892 umfaßt einen Zeitraum von fünf Monaten.

Die Morgenblätter besprechen das ungarische Budget und das Finanzexposee des ungarischen Finanzministers Wekerle übereinstimmend in günstigem Sinne. Die „Neue Freie Presse" folgert aus dem Passus über die Valutaregulirung, daß zur finanziellen Vorbereitung der Valutaregulirung zwischen den Finanzministern Oesterreichs und Ungarns eine Vereinbarung erzielt sei, und glaubt, die Valutaregulirung werde greifbare Formen annehmen, sobald der Höhepunkt der Londoner und Berliner Finanzkrise überschritten sein würde. Die „Presse" zollt der Reellität und Aufrichtigkeit des ungarischen Budgets volle Anerkennung und entnimmt den Ausführungen Wekerles, daß die maßgebenden Kreise beider Reichshälften der Valutaregulirungsfrage ihre ungeschmälerte Aufmerksamkeit zuwenden. Das „Fremdenblatt" erblickt den Haupterfolg der ungarischen Finanzpolitik in der Konsolidirung der Finanzen, welche es ermöglichen, an umfassende ökonomische, politische und soziale Reformen heranzutreten.

Wien, 8. Oktober. Die Hoftrauer um den verstorbenen König von Würtemberg dauert vom 9.—20. Oktober.

Wegen der Familientrauer hat der König von Griechenland den geplanten Besuch in Berlin aufgegeben und kehrt direkt von Dänemark nach Athen zurück.

Wien, 8. Oktober. (W. T. B.) Der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, ist aus Mähren hierher zurückgekehrt. Der würtembergische Gesandte von Maucler ist mit Unterbrechung seines Urlaubs hier eingetroffen, um ein Traueramt für den verblichenen König anzuordnen.

Belgien.

Brüssel, 8. Oktober. (W. T. B.) Der Hof legt anläßlich des Ablebens des Königs von Würtemberg Trauer auf einen Monat an.

Brüssel, 8. Oktober. (W. T. B.) Der Kronprinz von Italien ist gestern Abend von Italien hier eingetroffen und am Bahnhofe vom General Nicaise im Namen des Königs empfangen worden und im Hotel Bellevue abgestiegen. Der italienische Gesandte mit dem Gesandtschaftspersonal, sowie viele Mitglieder der italienischen Kolonie waren gleichfalls auf dem Bahnhofe anwesend.

Ostende, 8. Oktober. (W. T. B.) Der Kronprinz von Italien ist heute Mittag hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem König, der vom General Nicaise begleitet war, herzlich begrüßt worden. Im königlichen Schlosse findet um 1 Uhr ein Dejeuner zu 20 Gedecken statt.

Frankreich.

Paris, 6. Oktober. Heute wird das Rundschreiben veröffentlicht, welches, wie bereits mitgetheilt, der Justiz- und Kultusminister Fallieres anläßlich des römischen Zwischenfalles an die französischen Bischöfe gerichtet hat; dasselbe hat folgenden Wortlaut:

„Paris, 4. Oktober 1891. Herr Erzbischof (Bischof)! Sie kennen die bedauerlichen Zwischenfälle, welche sich in Rom im Verlauf der Wallfahrten zugetragen haben, welche als Wallfahrten der „französischen Arbeiter" bezeichnet werden. Sie besitzen zu sehr das Bewußtsein der Interessen der Nation, um nicht, wie ich, der Ansicht zu sein, daß alle Behörden des Landes es vermeiden müssen, in Manifestationen kompromittirt zu werden, welche leicht ihren religiösen Charakter verlieren können. Ich habe deshalb die Ehre, Sie zu ersuchen, sich für den Augenblick jeder Theilnahme an diesen Wallfahrten zu enthalten."

Die klerikale Presse richtet heftige Angriffe gegen den Kultusminister wegen dieses „Verbotes", welches sie sogar als ungesetzlich bezeichnet, während thatsächlich den „organischen Gesetzen" zufolge, welche die Vervollständigung des Konkordates bilden, die französischen Bischöfe ohne Erlaubniß des Kultusministers ihre Diözesen nicht verlassen dürfen, also in dieser Beziehung auf demselben Fuße stehen, wie alle Militär- und Zivilbeamten, welche ohne Erlaubniß ihrer Vorgesetzten ihren Posten nicht verlassen dürfen.

Daß die französische Regierung es angemessen erachtet hat, durch den Botschafter Frankreichs beim Quirinal der italienischen Regierung ihren Dank für die zum Schutz der französischen Botschaft und der französischen Pilger ergriffenen Maßregeln auszudrücken, wird nicht allein von der klerikalen, sondern auch von der gesammten chauvinistischen Presse für eine „unwürdige Erniedrigung" erklärt. Ganz im Gegentheil sei es die Pflicht der Regierung gewesen, gegen die feindlichen Manifestationen und gegen die Beleidigungen und Mißhandlungen, welchen die französischen Staatsangehörigen ausgesetzt gewesen seien, Protest zu erheben und dafür von der italienischen Regierung Genugthuung zu verlangen. Einige Journale gehen sogar noch weiter, indem sie ganz ernsthaft die Behauptung aufstellen, die „angeblichen Pilger", welche durch ihr Betragen im Pantheon den Ausbruch des italienischen Patriotismus veranlaßt haben, seien einfach „agents provocateurs" der Tripel-Allianz gewesen und der ganze Skandal sei inscenirt worden, um die Bedeutung des Nizzaer Verbrüderungsfestes abzuschwächen. Damit ist wohl der Gipfel des Unsinns erreicht.

Paris, 6. Oktober. Gestern fand im Zirkus von Nizza unter dem Vorsitze des Generals Türr eine von etwa 5000 Personen besuchte „internationale Versammlung" statt. Reden hielten Cavallotti, Hubbard, Deloncle, Tichon, Türr und Santini, dann genehmigte die Versammlung auf Vorschlag Tichons folgende Tagesordnung: „Die im Nizzaer Zirkus versammelten Franzosen und Italiener senden bei Gelegenheit der Enthüllung des Garibaldi-Denkmals den Parlamenten beider Länder ihren brüderlichen Gruß und versichern sie nochmals der unlöslichen Vereinigung beider Nationen im Frieden und in der Freiheit. Sie bekräftigen ihren Glauben an die liberale Bestimmung beider Länder, an die gegenseitige Achtung ihrer Einheit, die auf natürlichen Grundlagen, dem Völkerrecht und den geschichtlichen Gesetzen gemäß vollzogen ist."

Marseille, 8. Oktober. (W. T. B.) Die Bevölkerung bereitete den zur Einweihungsfeier der Assanirungsarbeiten hier eingetroffenen Ministern Freycinet, Constans, Guyot, Roche und Rouvier lebhafte Ovationen. Einige Personen, welche pfiffen, wurden verhaftet.

Italien.

Genua, 8. Oktober. Der Ausstand ist mit gänzlicher Unterwerfung der Arbeiter beendet.

Pallanza, 8. Oktober. (W. T. B.) Das Befinden der Königin von Rumänien ist befriedigend. Die Schmerzen traten in den letzten Tagen weniger heftig auf, die Nächte waren ruhiger.

Spanien und Portugal.

Madrid, 8. Oktober. (Hirschs T. B.) Gegenwärtig werden Schießversuche mit dem Mauser-Repetir-Gewehr im Polygon von Carabanchel angestellt. Falls sie befriedigend ausfallen, sollen große Posten von Repetirgewehren in spanischen Gewehrfabriken angefertigt werden. Dem Ausland sollen keine Aufträge ertheilt werden. In Granada wird eifrigst die Herstellung von rauchlosem Pulver betrieben.

Großbritannien und Irland.

London, 8. Oktober. Dem Mayor der Stadt Portsmouth wurde das Ritterkreuz der Ehrenlegion verliehen.

Das Kriegsministerium erließ einen Befehl, nach dem die Gewehre der Freiwilligen während des Winters nach einander der königlichen Gewehrfabrik in Birmingham zur Prüfung und Reparatur einzuliefern sind.

Admiral George Grey, der Sohn des einst berühmten Premierministers Grey, ist gestorben.

London, 8. Oktober. Dem „Standard" wird aus Konstantinopel gemeldet: Der russische Botschafter bemühe sich, seinen Erfolg in der Dardanellenfrage noch dadurch zu verstärken, daß er vom Sultan das Versprechen strikter Neutralität bei einem zukünftigen europäischen Kriege erlange. Der Botschafter verlange keinen förmlichen Vertrag, er erstrebe nur eine einfache Erklärung in Form eines Briefes, den der Sultan entweder an ihn oder an den Zaren richten solle, dahin lautend, daß sich die Türkei an einem zukünftigen europäischen Krieg nicht betheiligen werde.

Nach einer Meldung aus Shanghai scheinen die Verhältnisse in China immer mehr auf einen Krieg hinzudrängen. Die chinesische Regierung ist dem Ernst der Situation durchaus nicht gewachsen und hat blindes Vertrauen zu der Stärke ihrer Truppen. Alle dem Vizekönig Li zur Verfügung stehenden Schiffe liegen jetzt in Port Arthur in Dock. Die gesammten chinesischen Streitkräfte in Shanghai und Woosung betragen noch nicht 5000 Mann.

London, 8. Oktober. (W. T. B.) Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Saint Louis gemeldet: Der Irländer O'Reilly, welcher bei der letzten irländischen Konvention in Chicago Delegirter war, habe erklärt, die Leitung der irländischen Angelegenheiten würde in Zukunft in die Hände eines Sicherheitskomitees gelegt werden, welches aus fünf irländischen Unterhausmitgliedern bestehen solle. Der fragliche von der irländischen Parlamentspartei definitiv angenommene Beschluß sei den Theilnehmern an der Konvention von Chicago bereits bekannt gewesen, durch denselben habe den Streitigkeiten zwischen Parnell und Mac Carthy ein Ende gemacht werden sollen.

London, 8. Oktober. Das Gerücht, daß Parnell durch Selbstmord geendet habe, erhält sich; doch ist noch nichts darüber festzustellen, da Dr. Jowers jede Auskunft verweigert. Mrs. Parnell ist völlig fassungslos, läßt Niemand zu sich, außer ihrer Tochter, und weist jede Nahrung zurück.

Rußland.

Petersburg, 8. Oktober. (W. T. B.) Eine Deputation der Wolga-Kama-Bank, der St. Petersburger Internationalen Bank, der St. Petersburger Diskontobank und der Russischen Bank für auswärtigen Handel erschien gestern beim Finanzminister und theilte ihm den Beschluß der genannten Banken mit, zusammen für die Nothleidenden in den von der Mißernte heimgesuchten Provinzen fünfzigtausend Rubel zu spenden.

Montenegro.

Cetinje, 8. Oktober (W. T. B.) Der fünfzigste Geburtstag des Fürsten Nikolaus wurde gestern im ganzen Lande festlich begangen.

Türkei.

Konstantinopel, 8. Oktober. (W. T. B.) Der S[ultan] hat am Dienstag neuerdings den englischen Botschafter White in Privataudienz empfangen. Gestern waren White und seine Gemahlin sowie der englische Ackerbauminister Chaplin vom Sultan zum Thee geladen.

Die zehntägige Quarantäne für Provenienzen aus dem Hafen Yanbo-el-Bahr wurde auf die ganze arabische Küste mit Einschluß von Djedda und Kunfuda ausgedehnt.

Amerika.

Newyork, 8. Oktober. (W. T. B.) Der Tod Parnells hat unter den in Amerika lebenden Iren eine tiefe Sensation hervorgerufen. Diese glauben, daß die beiden Fraktionen der Iren sich unter der Führung Dillons einigen werden.

Eine Musterstadt für schlechte Armenpflege.

Welche deutsche Stadt hat die schlechteste Armenverwaltung? Wir würden es nicht verrathen, auch wenn wir es wüßten, denn für solche Dinge gilt bei uns das Dichterwort: „o rühret, rühret nicht daran!" Die Amerikaner sind in dieser Beziehung offener; vor uns liegt ein Buch: „Report of the Special Comittee on Outdoor Alms of the Town of Hartford, A. D. 1891", dessen Verfasser für seine Stadt, Hartford in Connecticut, den Ruhm in Anspruch nimmt, daß sie die schlechteste Armenverwaltung nicht nur von allen Städten Neuenglands oder der Vereinigten Staaten, sondern der ganzen zivilisirten Welt habe. Und es scheint, daß der Verfasser, Rev. Professor J. J. Mc Cook, ein guter Kenner ausländischer und besonders deutscher armenpflegerischer Literatur, diesen Beweis erbringt.

Die guten Beamten Hartfords sind zu nobel, sie mögen keinem Bittenden etwas abschlagen. Der erste Armenvorsteher wird immer nur auf ein Jahr gewählt, jedesmal wenn er anfängt, den Verstand für sein Amt zu bekommen, muß er einem anderen weichen, der wieder mit vollen Händen giebt. Hartford hatte 1885 45,000 Einwohner; die gesammte Armenpflege kostete 93,344 Dollars, die offene Armenpflege allein 40,372 Dollars, das macht auf den Kopf der Bevölkerung 2,07 und 0,90 Dollars. Auf 16 Einwohner kommt ein Unterstützter. Die Kosten der gesammten Armenpflege haben von 1870 bis 1890 um 278 Prozent zugenommen, während sich der Charakter der Stadt in wirthschaftlicher Beziehung nur wenig verändert und keineswegs verschlechtert hat.

Professor Mc Cook und seine Kommission untersuchte zuerst, ob die richtigen Personen unterstützt wurden. Man fand, daß 25 vom Hundert die Unterstützung in der offenen Pflege verdienten, 24 vom Hundert hätten ins Armenshaus verbracht werden sollen und 51 vom Hundert brauchten keine Hülfe. Es wurden Leute unterstützt, die über 15 und 20 Dollars die Woche verdienten; eine frühere Prostituirte, die jetzt in offenkundigem Ehebruchsverhältniß lebt, hat in der offenen Pflege von 1879 bis 1881 über 264 Dollars bezogen. Das Gesetz des Staates Connecticut schreibt vor, daß außerhalb des Armenhauses nur vorübergehende Unterstützung gewährt werden soll. Wer aber in Hartford einmal im Buche steht, kann Jahrzehnte lang seine Pension abholen; die Wittwe kommt denn auch noch, wenn ihre anfangs unmündigen Kinder selbst schon geheirathet haben oder längst gestorben sind, und holt die vor vielen Jahren bewilligte Gabe. Das Gesetz schreibt ferner vor, daß den Armen nur die „nothwendigsten Lebensbedürfnisse" geliefert werden sollen; diesen Begriff faßt man jetzt ganz besonders liberal auf. Die Armen holten zum Beispiel auf Kosten der Steuerzahler Bananen, Ananas, feinste Mischungen von Java- und Mokkakaffee, eingemachte Aprikosen, Hummer, Lachs, Gelee und viele Leckereien, die der untersuchenden Kommission bisher noch ganz unbekannt waren. Die Armenvorsteher hatten keine Ahnung davon. Es ist dort auch ganz leicht, Lebensmittelmarken in baares Geld umzusetzen, welches wieder in Alkohol oder dergleichen verwandelt wird; es mag auch Kaufleute geben, die auf eine Butteranweisung Schnaps oder Tabak geben.

In der Krankenpflege sieht es nicht besser aus. Recht wohlhabende Leute lassen sich vom Armenvorsteher ein Armuthszeugniß schreiben, wenn ein Familienglied krank wird, um Arzt und Apotheke frei zu haben. Einer der Armenärzte war der Wissenschaft so ergeben, daß er sich in vier Jahren aus der Armenkasse 511 Dollars für chirurgische Instrumente und medizinische Werke, die er wohlverstanden als sein Eigenthum betrachtete, auszahlen ließ.

Begraben wurden auf Kosten der Stadt im vorigen Jahre 225 Personen, d. h. jeder fünfte Gestorbene erhielt ein Armenbegräbniß. Die Kosten für Armenbegräbnisse sind seit 1874 um 187 Prozent gestiegen. Die Stadt gewährt in solchen Fällen 13 Dollars, und diese reichen auch für ein Begräbniß aus. Doch sehr wenige „Arme" werden so billig bestattet; die Angehörigen legen allein für den Sarg noch bis zu 32 Dollars, für die ganze Feierlichkeit bis zu 65 Dollars zu; zu den Särgen wird mit Vorliebe Rosenholz genommen, viele Arme lassen ihre Todten einbalsamiren. Eine Wittwe mit acht Kindern bat um Unterstützung; es kam dabei heraus, daß ihr Mann sein Leben mit 100 Dollars (425 Mark) versichert hatte. „Wo sind die 100 Dollars geblieben?" „67 hat das Begräbniß gekostet, 14½ die kirchliche Feier, 9 die Equipagen." So behielt die Wittwe für sich und ihre Kinder 9½ Dollar übrig, die Stadt mußte ja für sie eintreten.

Auf die geschlossenen Armenanstalten Hartfords wollen wir nicht mehr eingehen; man kann sich denken, wie es darin aussieht. Wenn sich in mancher anderen Stadt ein Mc Cook fände, würde er allerdings ähnliche Bilder entrollen können. (B. T.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 9. Oktober. Eine Polizeiverordnung, welche die Abhaltung öffentlicher Versammlungen, sei es in öffentlichen Lokalen oder in Privatlokalen, während der Stunden des gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsgottesdienstes an Sonn- und Feiertagen bei Strafe verbietet, kann auf öffentliche religiöse Versammlungen keine Anwendung finden. Sollte dieses Verbot gegen öffentliche religiöse Versammlungen (gegen öffentliche zum Zwecke der Religionsübung abgehaltene Versammlungen der mit Korporationsrechten nicht versehenen Religionsgesellschaften) mit gerichtet sein, so würde nach einem Erkenntniß des Kammergerichts vom 9. Juni 1890 die Polizeiverordnung insoweit, als mit dem Artikel 12 der preußischen Verfassungsurkunde im Widerspruche stehend, rechtsungültig sein.

— Um den häufigen Unglücksfällen in Folge Verwechselung von Giften mit Arzeneien und anderen Stoffen vorzubeugen, beabsichtigt E. G. Kubler in Akron, Ohio, Vereinigte Staaten von Amerika, nach D. R.-P. 58,964, dem Giftschrank die folgende Einrichtung zu geben. Jede der in dem Giftschranke enthaltenen Flaschen ist an ihrem Boden mit einem erhabenen Zeichen versehen, welches in einen entsprechenden Ausschnitt des Untersatzes hineinpaßt; auf diese Weise wird bewirkt, daß die Flasche stets nur auf den für sie bestimmten Untersatz und zwar mit der Signatur nach vorn gestellt werden kann. So lange als die Flasche von dem Untersatze entfernt ist, ertönt eine elektrische Klingel, diese wird dadurch in Gang gesetzt, daß, sobald der durch das Gewicht der Flasche auf eine Feder ausgeübte Druck aufhört, ein Kontakt bewirkt wird. Schließlich ist zur Kontrolle des zugehörigen elektrischen Elementes noch eine besondere Vorrichtung angeordnet, welche aus einem Elektromagneten besteht, der, so lange ein Strom vorhanden, einen Riegel in geöffneter Stellung erhält. Versagt dagegen der Strom, so schiebt eine Feder den Riegel vor und versperrt damit den Schrank. Es ist dies also ein Zeichen dafür, daß das Element der Wiederinstandsetzung bedürfe.

* Am 20. v. M. stand bekanntlich vor der Reichskommission der Stettiner Festungsgrundstücke Termin an behufs Versteigerung von zunächst der Parzelle 1 im Bauviertel 11a an der Ecke der König-Albert- und Bismarckstraße, ferner der im Bauviertel 12 an der König-Albertstraße belegenen Parzelle 4, sowie der Parzellen 1 und 2 im Bauviertel 8 an der Straße 5, bei welchem Termin als Meistbietende die Herren Klempnermeister **Hausadel** mit 39,10 Mark, Kaufmann Louis **Cohn** mit 30,71 und Rentier **Schratz** mit 18 Mark resp. 19,50 Mark pro Quadratmeter hervorgingen. Diesen Herren ist nunmehr der Zuschlag ertheilt worden.

— Die Situation der Reichsbank ist eine derartig günstige, daß von maßgebender Seite aus eine Erhöhung der Bankrate nicht für nöthig erachtet ist, auch wenn die Bank von England ihren Diskont erhöhen würde.

— Dem Präparanden-Anstalts-Vorsteher a. D. **Lüdtke** zu Plathe im Kreise Regenwalde ist der königliche Kronen-Orden vierter Klasse verliehen worden.

— **Zum kommandirenden General des 2. Armeekorps ist General-Lieutenant von Blume ausersehen.**

— Wir können unsern Lesern die erfreuliche Mittheilung machen, daß die Wahl des hiesigen Syndikus Dr. **Kohli** zum ersten Bürgermeister von Thorn bestätigt worden ist.

Aus den Provinzen.

Greifenhagen, 8. Oktober. (Schöffengericht.) Am 27. Juni d. J. fand auf dem hiesigen Kirchhofe das Begräbniß des Tischlers Löwke statt, welches einige Sozialdemokraten als willkommene Gelegenheit benutzten, in sattsam bekannter Weise zu demonstriren. Zwei der Betheiligten erhielten wegen ihres Betragens auf dem Friedhofe von der hiesigen Polizeibehörde je ein Strafmandat in Höhe von 60 Mark event. 20 Tagen Haft. Gegen diese Straffestsetzung beantragten Beide richterliche Entscheidung, und so hatte sich gestern das Schöffengericht mit der Angelegenheit zu beschäftigen. Auf der Anklagebank erscheinen der Maurerpolier Julius Tesch und der Tischler Hugo Ernst, beide in Stettin wohnhaft. Die Anklage beschuldigt Beide zunächst des groben Unfugs, und zwar ist derselbe dadurch verübt worden, daß die Angeklagten den Superintendenten **Gehrke** am Beginn der kirchlichen Beerdigungsfeier zu hindern suchten und daß sie die Begräbnißfeier während der Grabrede des Geistlichen, insbesondere durch das Schwenken eines mit einer großen rothen Schleife versehenen Kranzes störten, nachdem sie sich in demonstrativer Weise etwa zehn Schritte von der Trauerversammlung entfernt hatten. Ferner legt die Anklage Tesch und Ernst zur Last, ohne vorherige Erlaubniß der Ortspolizeibehörde eine öffentliche Versammlung unter freiem Himmel abgehalten zu haben, darin als Redner thätig gewesen zu sein und endlich vor der Trauerversammlung nach Beendigung des kirchlichen Begräbnisses nacheinander Ansprachen gehalten zu haben. Nach stattgefundener Beweisaufnahme erkennt das Gericht, gemäß dem Antrage des Herrn Amtsanwalts, auf Aufrechterhaltung des polizeilichen Strafbefehls.

Treptow a. R., 7. Oktober. In dem Dorfe Hagenow ist der Altsitzer **Braatz** vor einigen Tagen erdrosselt worden. Da die Schwiegertochter, welche schon längere Zeit mit dem Ermordeten in Uneinigkeit gelebt haben soll, hart im Verdachte steht, den Mord begangen zu haben, ist dieselbe nebst ihrem Manne verhaftet. Von der Staatsanwaltschaft sind schon die nöthigen Schritte in dieser Mordaffaire gethan.

Vermischte Nachrichten.

Hamburg, 8. Oktober. (W. T. B.) Der Dampfer „Procida" der Sloman-Linie rannte gestern Abend auf der Elbe vor Oevelgönne auf den festsitzenden Dampfer „Athabasca", welcher eine Reisladung von Ostindien an Bord hatte. Der letztere erhielt an der Backbordseite neben der Kommandobrücke ein großes Loch und ist im Laufe der Nacht in der Mitte durchgebrochen. Die Ladung befindet sich zu sieben Achteln unter Wasser, sie wird jedoch gelöscht werden. Der „Procida" hat seinen Bug eingerannt und blieb selbst festsitzen. Nachdem er heute Vormittag während des Hochwassers flott gemacht war, kollidirte er bei Hamburg nochmals mit dem früheren norddeutschen Lloyddampfer „Main", wo er leicht beschädigt wurde, Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Heidelberg, 6. Oktober. Mit der Frage betr. die Erhaltung der Schloßruine wird sich der Landtag in seiner nächsten Tagung beschäftigen. Die Initiative hierzu ergriff vor einigen Tagen die Regierung durch Ernennung einer Kommission, welche sich unter Führung des Baudirektors Durm von Karlsruhe ihrer Aufgabe, der Prüfung des baulichen Zustandes der Ruine, in eingehender Weise entledigte. Die Kommission hat einen eingehenden Bericht über das Ergebniß ihrer Untersuchungen an das Finanzministerium gerichtet, doch werden die einzelnen Urtheile der Sachverständigen geheim gehalten. Im Allgemeinen hört man, daß es sich um die Frage handelt, ob die Ruine nur in ihrem jetzigen Zustande unterhalten, oder ob das Schloß wieder aufgebaut werden soll. Der Wiederaufbau des Schlosses soll nach dem Gutachten der Kommission möglich sein, selbstverständlich mit großen Kosten. Die Entscheidung liegt zunächst beim Finanzministerium, welches dem Landtage eine diesbezügliche Vorlage wegen Bewilligung der Mittel zugehen lassen wird. Es ist wohl selbstverständlich, daß nicht nur hier, sondern im ganzen Lande der Wunsch besteht, das Ministerium möge sich für den Wiederaufbau entscheiden; im letzteren Falle würde der Landtag wohl keineswegs eine ablehnende Haltung beobachten, vielleicht ließe sich auch das Reich zu einem Zuschuß bewegen.

Ein Portier der Neuzeit.

Berlin, 8. Oktober. Der Portier, Bohner Johann Schwerin stand gestern unter der Anklage der Beleidigung und Nöthigung vor der 3. Strafkammer des Landgerichts I. Die Uebergriffe des Angeklagten sind ganz unerhörte. Er führte in dem einer Frau Linke gehörigen Hause Landgrafenstraße Nr. 20 das Hausregiment. Er schien es für seine Pflicht gehalten zu haben, die Miether seine Allmacht bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit fühlen zu lassen und ein möglichst unerquickliches Verhältniß mit den Miethern herzustellen. Das ist ihm denn auch vollkommen gelungen, so daß sogar die Miether sich einmal zu einer Kollektiv-Beschwerde an die Eigenthümerin vereinigten, in welcher gegen die vielen Uebergriffe und Chikanen des „Herrn Portiers" protestirt wurde. Er lebte mit den Miethern nicht nur in fortwährendem Hader, er öffnete auch vielfach den Leuten, welche die Hausbewohner besuchen wollten, nicht, sobald ihm deren Nase nicht gefiel, ließ u. A. einen in Uniform erscheinenden Polizeilieutenant nicht hinein, warf einen Schneidermeister die Treppe hinunter und verübte in seiner Selbstherrlichkeit die unerhörtesten Eigenmächtigkeiten. In besonders arger Weise ist dem im Hause wohnenden Regierungs-Assessor S. von dem Angeklagten mitgespielt worden. Herr S. war schon beim Beziehen der Wohnung mit der Wirthin in Streitigkeiten gerathen und in Folge dessen hatte er sich den besonderen Groll des Portiers zugezogen. Es war eine förmliche Leidensgeschichte, welche Regierungs-Assessor S. gestern über seine Erlebnisse mit dem Haustyrannen dem Gerichtshofe unterbreitete. Der Zeuge ist Hülfsarbeiter im Ministerium für öffentliche Arbeiten, und ein besonderer „Witz" des Angeklagten bestand darin, Leuten, die nach dem Regierungsassessor fragten, zu antworten: „Ach, Sie meinen den Hülfsarbeiter?" Vielfach öffnete er die Thür erst nach mehrmaligem Klingeln und mit der spöttischen Bemerkung: „Wo brennts denn?" Am 23. August v. J., eines Sonnabends, wollte Assessor S. Briquettes einfahren, der Angeklagte aber verwehrte den Kohlenleuten entschieden den Zutritt über die Hintertreppe, indem er behauptete, daß Sonnabends kein Heizmaterial abgeladen werden dürfe. Auch die Intervention des Regierungs-Assessors nützte anfänglich nichts und erst, als derselbe sich an die Thür der Vordertreppe stellte und die Leute aufforderte, vorn herauf zu gehen, bequemte sich der Angeklagte dazu, die Hintertreppe frei zu geben. Er rächte sich aber sehr schnell. Als Herr S. die Treppe hinauf ging und bei dem dort reinigenden Portier vorbei mußte, fegte ihm dieser eine große Staubwolke direkt ins Gesicht, machte eine die tiefste Verachtung ausdrückende Bewegung nach einem Theile seines Körpers zu und begleitete diese Bemerkung mit den Worten: „Mit Ihnen macht man es so!" — Am 2. November, als Herr S. nicht mehr im Hause wohnte, wollte Frau S. mit ihren beiden Kindern, deren jüngstes von dem begleitenden Dienstmädchen auf dem Arm getragen wurde, bei der im Hause wohnenden Familie des Professors B. einen Geburtstags-Besuch abstatten, der Angeklagte verwehrte ihr aber den Eintritt, so daß durch Vermittelung eines anderen Miethers Herr Professor B. seinem Besuche zu Hülfe eilen mußte. Der Angeklagte ließ sich aber nicht beruhigen; er eilte auf die Treppe, stellte sich mit ausgespreizten Armen vor Frau S. und deren Begleitung und erklärte kategorisch: „Das Dienstmädchen mit dem Kinde muß die Hintertreppe hinauf und auch für die ganze Familie S. ist die Hintertreppe da!" Alle Vorstellungen des Professors B., daß das Kind doch nicht von der Mutter getrennt werden dürfe, halfen nichts. Der Angeklagte riß das Mädchen mit dem Kinde die Treppe herab und zwang sie, das Vorderhaus zu verlassen. Auf Grund der Beweisaufnahme sprach der Staatsanwalt Großpietsch die Ueberzeugung aus, daß der Angeklagte zu derjenigen Kategorie von Pförtnern gehöre, die einem anständigen Miether den Aufenthalt in einem sogenannten „herrschaftlichen Hause" gradezu unleidlich machen können. Die Eigenmächtigkeiten des Angeklagten übersteigen alles Dagewesene; derselbe scheine vergessen zu haben, daß in dem Hause, in welchem er Portierdienste versah, nicht Rowdies, sondern hochachtbare Leute wohnten. Der Staatsanwalt sah keinen Unterschied darin, ob eine anständige Dame von einem rohen Menschen auf offener Straße oder innerhalb eines Hauses beleidigt wird, und er beantragte deshalb vier Monate Gefängniß. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Leonh. Friedmann, hielt eine Nöthigung nicht für vorliegend und im Uebrigen eine Geldstrafe für ausreichend. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu sechs Wochen Gefängniß.

Bankwesen.

Braunschweiger 20 Thaler-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. November statt. Gegen den Koursverlust von circa 35 Mark pro Stück bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus **Karl Neuburger, Berlin**, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von Mark 0,90 pro Stück.

Versicherungswesen.

„**Germania**", Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin. In der Zeit vom 1. Januar bis Ende September d. J. gingen ein: 9968 neue Anträge über Mark 37,939,180 Kapital, von denen 7794 Anträge über Mark 28,275,187 Kapital Annahme fanden. Der Gesammt-Versicherungsbestand belief sich Ende September 1891 auf 166,851 Polizen über Mark 432,891,983 Kapital, so daß der Reinzuwachs für die verflossenen 9 Monate 2673 Polizen über Mark 15,378,321 Kapital betrug. An versicherten Summen wurden bisher im Ganzen 112,7 Millionen Mark ausgezahlt, während an die mit Gewinnantheil Versicherten seit 1871 Mark 20,930,458 vergütet wurden. Das Gesammtvermögen der „Germania" betrug Ende 1890 Mark 123,349,906, wovon Mark 7,144,535 auf die Dividenden-Reserve der mit Gewinnantheil Versicherten und Mark 114,160,968 auf die Prämien-Reserve und die sonstigen Sicherheits-Fonds der Gesellschaft entfallen.

Börsen-Berichte.

Posen, 8. Oktober. **Spiritus** loko ohne Faß 50er 71,10, do. loko ohne Faß 70er 51,50. Höher. — Wetter: Sehr schön.

Magdeburg, 8. Oktober. **Zuckerbericht.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,65, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 16,90, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 14,60. Fest. Brodraffinade I. —,—. Brodraffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,50. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 12,92½ bez. 12,95 B., per November 12,70 G., 12,75 B., per Dezember 12,75 G., 12,80 B., per Januar März 19,25 bez. u. B. — Schwächer.

Köln, 8. Oktober, Nachmittags 1 Uhr. **Getreidemarkt.** **Weizen** hiesiger loko alter —,—, do. neuer 22,00, do. fremder loko 24,25, per November 23,05, per März 22,70. **Roggen** hiesiger loko alter —,—, neuer 23,25, fremder loko 25,75, per November 23,85, per März 22,85. **Hafer** hiesiger loko alter —,—, neuer 14,25, fremder 17,00. **Rüböl** loko 64,00, per Oktober 63,20, per Mai 1892 63,60. — Wetter: Schön.

Hamburg, 8. Oktober, Vormittags 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Oktober 60,00, per Dezember 55,50, per März 54,75, per Mai 54,50. — Behauptet.

Hamburg, 8. Oktober, Vormittags 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Oktober 12,92½, per Dezember 12,80, per März 13,10, per Mai 13,25. — Schwach.

Pest, 8. Oktober, Vorm. 11 Uhr. **Produktenmarkt.** **Weizen** loko steigend, per Herbst 10,45 G., 10,47 B., per Frühjahr 1892 10,67 G., 10,69 B. **Hafer** per Herbst 6,07 G., 6,09 B., per Frühjahr (1892) 6,11 G., 6,13 B. **Mais** per Mai-Juni 1892 5,64 G., 5,66 B. **Kohlraps** per September-Oktober —,— G., —,— B. — Wetter: Schön.

Paris, 8. Oktober, Nachmittags. **Getreidemarkt.** (Anfangsbericht.) **Weizen** fest, per Oktober 26,90, per November 27,30, per November-Februar 27,80, per Januar-April 28,50. **Roggen** fest, per Oktober 20,20, per Januar-April 21,90. **Mehl** steigend, per Oktober 60,60, per November 61,30, per November-Februar 62,20, per Januar-April 63,20. **Rüböl** matt, per Oktober 70,75, per November 71,50, per November-Dezember 72,00, per Januar-April 73,75. **Spiritus** steigend, per Oktober 39,25, per November 39,25, per November-Dezember 39,25, per Januar-April 40,00. Wetter: Veränderlich.

Havre, 8. Oktober, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) **Kaffee** good average Santos per Oktober 75,50, per Dezember 67,50, per März 66,50. — Ruhig.

Glasgow, 8. Oktober, Vormittags 11 Uhr 5 Min. **Roheisen.** Mixed numbres warrants 47 Sh. 1½ d. Nominell.

Telegraphische Depeschen.

Rotterdam, 8. Oktober. Der Dampfer „Admiral Ruyter" scheiterte, auf der Fahrt nach Batavia begriffen; 16 Passagiere ertranken, die übrigen wurden durch einen englischen Dampfer gerettet.

Mailand, 8. Oktober. Der Sozialist Berlozzi ist durch einen gewissen Righs erschossen worden. Der Mörder stellte sich selbst dem Gericht.

Madrid, 8. Oktober. In Salamanca wüthet die Influenza; täglich erkranken etwa 60 Personen.

London, 8. Oktober. Der Pariser Korrespondent der „Times" will erfahren haben, daß der zwischen Frankreich und Rußland abgeschlossene Allianz- und Freundschafts-Vertrag demnächst werde unterzeichnet werden.

Letzte Nachrichten.

Leipzig, 8. Oktober. Nachdem, wie bereits gemeldet, die Verhandlungen der Tarifkommission für Deutschlands Buchdrucker als aussichtslos abgebrochen waren, erklärte der Vorsitzende Klinkhardt im Namen der Prinzipale, daß der jetzige Tarif bis auf Weiteres Geltung habe und jeder nach demselben zahlende Prinzipal als tariftreu gelte. Der Vorsitzende des Unterstützungsvereins deutscher Buchdrucker, Döblin, erklärte, daß auch die Gehilfenschaft den bestehenden Tarif fernerhin als Grundlage der Entlohnung anerkennen, gegen Entlassungen von Vereinsmitgliedern durch die Prinzipale aber ihre Maßnahmen treffen werde.

Würzburg, 8. Oktober. Se. Majestät der Kaiser traf mittels Extrazuges heute Abend 5 Uhr 24 Minuten hier ein und wurde von der auf dem Bahnhofe angesammelten, nach Tausenden zählenden Volksmenge mit enthusiastischen Kundgebungen empfangen. Se. Majestät dankte freundlichst nach allen Seiten und setzte nach einem etwa 5 Minuten dauernden Aufenthalte, während dessen die Maschine gewechselt wurde, unter stürmischen Hochrufen der Versammelten die Reise nach Stuttgart fort.

London, 8. Oktober. Parnell war am Donnerstag Abend, schwer erkrankt, von Irland in Brighton eingetroffen. Seine Frau glaubte nicht an die Gefahr und Parnell starb, ohne daß seine Freunde benachrichtigt worden, nachdem er mehrere Stunden vorher die Besinnung verloren. Zahlreiche Beileidstelegramme sind eingetroffen, ebenso viele Parteigenossen.

Macarthy und Davidt erklären die Wiedervereinigung der irischen Partei für gesichert.

Das Begräbniß des Ministers Smith findet Sonnabend ohne Zeremoniell im Dorfe Hambleton statt.

Brighton, 8. Oktober. Die Ehegattin Parnells hat, den Wünschen der Freunde des Verstorbenen nachgebend, ihre Zustimmung zu einer öffentlichen Leichenfeier in Irland ertheilt. Die Vorbereitungen zu derselben werden von dem Lordmayor von Dublin und den nationalistischen Deputirten getroffen.

Wetteraussichten für Freitag, 9. Oktober.

Ein wenig kühleres, zeitweise heiteres, vielfach wolkiges Wetter mit mäßigen westlichen Winden ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 7. Oktober — 1,22 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 7. Oktober + 1,12 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 7. Oktober + 1,10 Meter. — **Oder** bei Breslau, 7. Oktober, Oberpegel + 4,81 Meter, Unterpegel — 0,25 Meter. — **Warthe** bei Posen, 7. Oktober, + 0,92 Meter. — **Netze** bei Usch, 6. Oktober + 1,36 Meter.

Berlin, den 8. Oktober 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Zins	Kurs	Papier	Zins	Kurs
Deutsche R.-Anl.	4%	105,50 B	Schl.-Hlst.-Pfdl	3½%	—,—
do. do.	3½%	97,90 b	Westfälisch. do.	4%	101,30 b
Pr. Consol. Anl.	4%	105,20 b G	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	97,90 b	Westpr. ritterfch.	3½%	94,40 B
Preuß. St.-Anl.	4%	100,90 b	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 b	Kur- u. Neumärk.	4%	101 90 G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	95,70 B	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	101,70 G
do. do. neue	3½%	95,70 B	Posensche do.	4%	101,60 b
Westf. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	101,60 b
Berliner Pfdbr.	5%	114,00 B	Rh. u. Westf. do.	4%	101,80 G
do. do.	4½	108,90 b B	Sächsische do.	4%	10[illegible],80 G
do. do.	4%	102,60 b	Schlesische do.	4%	101,60 b
do. do.	3½%	96,00 b B	Schl. Holst. do.	4%	101,90 b
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,00 G	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	95 25 b	Bayerische Anl.	4%	104,70 b B
do.	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	83 80 b
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	—,—
do.	3½%	95,00 b	do. amort.		
do.	3%	83,50 b	Staats-Anleihe	3½%	—,—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	94,40 B	Pr. Präm.-Anl.	3½%	155 75 b
Pommersche do.	3½%	94,75 G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	139 50 b
do. do.	4%	—,—	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	132 75 b B
Posensche do.	4%	100,80 G	Meininger 7 Guld.-Loose		27 50 b B
do. do.	3½%	94,75 G			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	101,75 B			

Fremde Fonds.

Papier	Zins	Kurs	Papier	Zins	Kurs
Argentinische Anl.	5%	59 30 G	Rum. St.-R. Obl.	5%	100,90 b
Bukarest. Stadt	5%	—,—	do. do. amortb.	5%	97 80 b
Buen.-Aires Gold-Anleihe	5%	31,40 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	—,—	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	3½%	89,10 b	do. do. 1880	4%	96,50 G
Italienische Rente	5%	89,[illegible] G	do. do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	87,3[illegible] b	do. Goldrente	6%	[illegible] b B
do. do. 20 L. St.	6%	9[illegible],00 b	do. do. 1884 stpfl.	5%	105,75 b B
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. (2. Orient) 1878	5%	—,—
do. do.	6%	—,—	do. Präm.-A. 1864	5%	157 75 b
Oesterr. Gold-R.	4%	94,75 G	do. do. 1866	5%	[illegible] B
do. Papier-R.	4½%	—,—	do. Bodencr. neue	4½%	[illegible]
do. do.	5%	88,80 B	Serb. Gold-Pfdb.	5%	[illegible]
Oesterr. Silb.-R.	4½%	78 80 B	do. Rente	5%	85 25 B
Oest. 250 fl. 1854	4%	118 90 b	do. neue	5%	86,[illegible]
do. Cred. 100 1858	—	322 75 [illegible]	Ungarische Gold-Rente	4%	90,10 b
do. 1860er Loose	5%	11[illegible] 20 b B	Ungarische Papier-Rente	5%	87 00 b B
do. 1864er Loose	—	319 00 b			
Rum. St.-A. Obl.	5%	100,5[illegible] b			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Zins	Kurs	Papier	Zins	Kurs
Eutin-Lübeck	4%	49 5[illegible] G	Dux-Bodenb.	4%	222 50 b
Frankf. Güterb.	4%	81 60 b B	Gal. Carl-Lud.	4%	88,60 b B
Lübeck-Buchen	4%	147,75 b	Gotthardbahn	4%	13[illegible] 90 b
Mainz-Ldwigh.	4%	110 75 b	It. Mittelm.-B.	4%	81 90 b
Marb.-Mlawka	4%	54 20 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	—,—
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	120 50 b G	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	123 25 b
Ostpr. Südbahn	4%	74 00 b	do. Nordwb.	5%	—,—
Saalbahn	4%	31 2[illegible] b	do. Lit. B. Elbth.	4%	92 5[illegible] b
Stargard-Posen	4½%	102,00 G	Südöst. (Lomb.)	4%	45 30 b
Amsterd.-Rotterd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis.	3%	—,—	do. Wien	4%	209 75 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	111 10 b
Marb.-Mlawka	5%	107 9[illegible] b
Ostpreußische Südbahn	5%	111 40 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Zins	Kurs	Papier	Zins	Kurs
Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	96 25 G	Gr. R. ff. Eisenb. g	3%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	9[illegible]
do. Leipzig Lit. A	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	89,00 G
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	89 75 b B
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	91,00 b
do. Starg.-Pos.	4%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	97 40 b
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	91,50 b G
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	—,—	do. Smolensk. g.	5%	9[illegible] 90 b
Gotthardb. 4. Ser.	5%	101,25 b	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	89 10 G
do. conv.	4%	101,60 G	Rjasan-Kozlow g.	4%	89 40 b
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	81 40 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	95 90 b G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	99,50 b G	Rybinsk-Bologye	5%	91 10 b
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84 00 b B	Schuja-Ivanowo gar.	5%	—,—
Oest. Franz.-Stb. 1885 gar.	3%	78 20 G	Russ. Südwestbahn gar.	4%	92 40 b G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	80 75 G	Transkaukasisch. g.	3%	7[illegible] G
Oest. Franz-Stsb.	5%	106 10 G	Warschau-Terespol	5%	102,25 b G
do. do. Gold-Pr.	4%	99 75 G	Warschau-Wien 2. Emission	4%	96 9[illegible] b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	62 9[illegible] B	Wladikawkas gar.	4%	92 [illegible]0 B
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	91,25 b G
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific II.	6%	109,50 b
Brest-Grajewo	5%	97,25 b	Oregon Railway Nav.	6%	—,—
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Papier	Zins	Kurs	Papier	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	95,20 B	Pr. B. Cr. Ser. 7. 8. 9 (rz. 100)	4%	105 10 B
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	95 10 G	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	100,70 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	91 70 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,00 b B	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110 75 G	do. do. (rz. 100)	4%	102,[illegible]0 b G
do. do. do.	4%	101,25 b G	do. do.	3½%	92 25 [illegible]
do. do. conv.	4%	101,25 b G	do. do. Com. Obl.	3½%	92 40 b [illegible]
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	114 [illegible]0 G
do. do. do.	3½%	92,75 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	112 90 B
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101 10 b G
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101 40 b G	do. do. (rz. 100)	3½%	93,70 b G
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101 40 b G	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,00 G
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	112 75 b	do. do. do.	4%	100,90 b B
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107 00 b	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4½%	—,—
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	4½%	102 80 b
			do. do. (rz. 110)	4%	[illegible]9,20 b
			do. do. (rz. 100)	4%	99,00 G

Bank-Papiere.

Papier	Div. p. 1890	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	—	61,10 G	Dtsch. Genossensch.	8	120,00 G
Berliner Cassenver.	8½	135,25 G	Disc.-Command.	11	174,25 b
do. Handelsges.	[illegible]	138,00 b G	Dresdner Bank	10	135 50 b
do. Prod.-[illegible]		—,—	Nationalbank	5	111,60 b
Bresl. Disc.-Bank		84,50 b	Pomm. Hyp. conv.	6	105,50 G
Darmstädter Bank	9	131 9[illegible] b B	Pr. Centr.-Bod.	10	149,50 b
Deutsche Bank	10	147 00 b G	Reichsbank	8½	145,80 b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Berzelius Bergw.	12	127 75 b G	Hörder Bergw.	—	9 75 G
Bochum. Bgw. A.	6	70 25 B	do. conv.	—	19,00 b B
do. Gußstfab.	—	119 75 b	do. St.-Pr.	—	41 00 b G
Bonifacius	13½	118 00 b G	Hugo	10	108,50 b G
Borussia Bergw.	—	13,25 B	Kön.- u. Laurah.	—	113,60 b
Donnersmarckh.	6	77,00 B	Louise Tiefbau	—	105 00 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	66 00 b G	Märk.-Westf.	—	234,00 G
Gelsenkirchener	12	154 30 b	Oberschlesische	6	6[illegible] 40 b G
Harkort Bergw.	—	127 75 G	Stolberg. Zink-H.	3½	61 50 b G
Hibernia	19	152,00 b	do. do. St.-Pr.	8½	124,50 G

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Adler Brauerei	0	—,—	Danz. Oelmühle	5	125 75 G
Ahrens do.	0	47 00 G	Dessauer Gas	10	158 00 B
Böhmisches do.	14	231 50 b	Nobel Dyn. Trust	4	140,00 G
Bock do.	0	50 30 b	G.-F. Hard.-Wien	—	248,50 B
Bolle do.	6	64,5[illegible] G	Löwe u. Co.	18	245,00 G
Landré do.	8	134,00 b G	Magd. Gas-Ges.	4½	—,—
Tivoli do.	4	122,50 b G	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	—	129,10 G
Bredow. Zuckerf.	—	64,25 G	do. (Lüders)	—	152,00 G
Chem. Fabrik Heinrichshall	5	94,00 B	Grusonwerke	—	142,00 b G
Leopoldshall	—	78,00 G	Hallesche	35	309 00 b
Oranienburg	7½	83,75 G	Hartmann	—	123,50 b G
do. St.-Pr.	7½	87,50 G	Pomm conv.	6	74,00 G
Schering	19	252,00 G	Schwartzkopf	—	231,75 b G
Staßfurter	—	125 00 b G	St. Vulc. L. B.	8	108,75 G
Union	12	117,00 b G	Nordd. Lloyd	7	112 60 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	—	68,60 b G
Möller u. Holberg	6	—,—	Siem. Glas-Ind.	12	145,00 G
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	5	105 25 G
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	—	96,00 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	219,75 b	Gr. Pferdeb.-G.	12½	217 60 b
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	66,00 G
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2½	—,—
St. Dampf.-A.-G.	13½	—,—	N. St. Dampf.-C.	4	91 60 G
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Papier	Div.	Kurs	Papier	Div.	Kurs
Aachen-Münch.	450	—,—	Germania	40	1110,00 G
Berliner Feuer	158	2750,00 b G	Magd. Feuer	206	4000,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	—,—	do. Rückv.	45	940 00 B
do. Leben	172½	4298,00 B	Preuß. Leben	37,5	675 0[illegible] B
Colonia, Feuer-V.	400	—,—	Pr. Nat.-V. St.	66	1110,00 B
Concordia, L.	45	—,—	Providentia	45	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Turingia	240	—,—

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½ u. 5
Privatdiscont 2¾ G

Wechsel-Cours vom 8. Oktober

Platz	Discont	Kurs
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,20 G
do. 2 Monat	2½%	167 45 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,30 B
do. 2 Monat	3½%	79 95 b
London 8 Tage	2½%	20,34 b
do. 3 Monat	2½%	20,20 b
Paris 8 Tage	3%	80,40 b G
do. 2 Monat	3%	80,05 G
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	173,10 b
do. 2 Monat	5½%	171,90 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,2[illegible] b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	78 80 G
Petersburg 3 Wochen	6%	212,35 b
do. 3 Monat	6%	210,00 b
Warschau 8 Tage	6%	213,00 b

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs	Sorte	Kurs
Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20 335 G
Sovereigns	20 32 G	Franz. Banknoten	80,50 B
20 Francs per Stück	16 145 b	Oesterr. Banknoten	173,25 b
Dollars	4,1775 G	Russ. Noten	213 60 b

Der Chevalier von Schomberg.

Roman von Archibald C. Gunter.

Autorisirte Uebertragung und Bearbeitung von Friedrich Meister.

46) Nachdruck verboten.

Er hatte damals in Folge seines mißglückten Debuts im Zirkus Lepeletier und des dabei stattgefundenen Bruches des Schlüsselbeins seinen Aufenthalt in der französischen Hauptstadt noch um einige Monate verlängern müssen und während dieser Zeit waren ihm allerlei dunkle Gerüchte über das verborgene Treiben und die Flucht der schönen Louise zu Ohren gekommen.

Er wußte sehr wohl, was es mit diesen Gerüchten für eine Bewandtniß gehabt, um so mehr, als er seit einiger Zeit eine hohe polizeiliche Stellung in seinem Vaterlande bekleidete; durch Fürsprache und Glück war es ihm gelungen, zum zweiten Chef der dritten Abtheilung der politischen Polizei in Petersburg ernannt zu werden. Als er in Tula eintraf, befand er sich auf der Rückreise vom Kaukasus, woselbst er eine Gemeinde, die sich eine Steuerverweigerung hatte zu Schulden kommen lassen, auf das strengste gemaßregelt hatte.

Da er auf dem gräflich Lapuschkinschen Landsitze einige Zeit verweilte, so entging es ihm nicht, daß die zu einer reizvollen Jungfrau heranblühende Ora bei jeder Gelegenheit ganz eigenthümliche Ansichten und Grundsätze an den Tag legte, und es ward ihm auch ferner offenbar, daß er hierin die Folgen der Erziehung zu erkennen habe, die dem Mädchen nach dem Tode des Vaters zu Theil geworden war.

„Höre, Platoff," sagte er daher eines Tages zu dem Onkel der Komtesse, als er mit demselben nach eingenommenem Mittagsmahl noch eine Zeit lang beim Weine saß, „die Gouvernante, die Du da im Hause hast, scheint dem Kinde Dinge beizubringen, durch die dasselbe, wenn es herangewachsen ist, leicht in die Hände der Polizei gerathen könnte."

„Unsinn!" lachte Sergius Platoff. „Die Brian ist ein kluges Frauenzimmer, die dem Mädel nur eine etwas liberale Erziehung angedeihen läßt."

„Hm, also eine liberale Erziehung," murmelte Dimitri Mentschikoff, der sehr wohl wußte, daß die reiche Hinterlassenschaft des verstorbenen Grafen zur Hälfte an ihn fallen mußte, wenn der Tochter desselben ein Unglück begegnete. Er richtete seine klaren tartarischen Augen mit einem lauernden Blick auf die seines Gegenüber; Patoff nickte ihm verständnißvoll zu und so saßen diese beiden Ehrenmänner und grinsten einander an. Sie wußten, daß Lapuschkins ungezählte Reichthümer unter gewissen Umständen ihnen beiden in den Schooß fallen würden, aber keiner der Beiden ahnte, daß der andere fest entschlossen war, den Raub, es koste was es wolle, für sich allein einzuheimsen.

Drittes Buch.

Die Nihilisten.

15. Kapitel.

Die Jahre vergingen und die Komtesse Ora Lapuschkin war zu einer jungen Dame herangewachsen. Das Fräulein Margarethe von Brian befand sich noch immer auf dem prächtigen Landsitze als Gouvernante und vertraute Freundin derselben; der Fürst Sergius Platoff dagegen hatte seinen Aufenthalt wieder in Petersburg genommen, woselbst er mit dem Gelde der jungen Erbin, seines Mündels, sein altes ausschweifendes Leben glänzender und verschwenderischer als je fortsetzte. Er war Mitglied des Petersburger Yacht-Klubs, jener Vereinigung der „Goldenen Jugend" der russischen Hauptstadt, deren Treiben soviel Aufsehen und Anstoß erregte, und in dieser Gesellschaft fröhnte er dem Spiel in solchem Grade, daß seine Verluste bei denselben die Kosten aller seiner übrigen Ausschweifungen noch weit übertrafen.

Immer näher rückte die Zeit heran, wo Ora durch ihr Alter berechtigt sein würde, von ihrem Onkel und Vermögensverwalter eine Rechnungslegung zu verlangen, und immer größer wurde auch die Unruhe des letzteren und immer dringender sein Wunsch, einen Schachzug auszuführen, der ihn mit einem Schlage in den Besitz des gesammten Vermögens setzen sollte. Denn schon hatte er nicht nur die laufenden Einkünfte der Lapuschkinschen Güter bis auf den letzten Heller verschwendet sondern auch, wo es möglich gewesen, die Kapitalien angegriffen. Dieser Wunsch wurde noch dadurch bestärkt, daß nun auch Dimitri Mentschikoff sehr bald in der Lage sein würde, die Erfüllung des Heirathsversprechens von Ora zu verlangen, und wenn nöthig, zu erzwingen. Dann würde er auch diesem Rechnung legen müssen, und was dies zu sagen hatte, das wußte er ganz genau.

Der Dienst des Fürsten Mentschikoff, dessen besondere Aufgabe es war, die sozialistische Propaganda in dem weiten Reiche zu überwachen und zu unterdrücken, hielt ihn oft auf lange Zeit von Petersburg entfernt. Platoff sah dies nicht ungern; er trug sich sogar mit dem geheimen Wunsche, daß dem Polizeimeister auf seinen nicht ungefährlichen Fahrten etwas Menschliches zustoßen möchte. Die immer mehr zunehmenden politischen Verwicklungen in allen Kreisen der russischen Gesellschaft waren ihm, der bei seinen Soupers und Spielpartien davon unbehelligt blieb, daher ganz willkommen. Und wenn es zum Schlimmsten kam, dann blieb ihm noch immer der Ausweg, die Richter zu bestechen, ein Mittel, dessen sich allerdings auch Dimitri Mentschikoff, und vielleicht noch nachdrücklicher als er, bedienen konnte.

Inzwischen setzte er sein Verschwenderleben fort, bis er eines Tages, nach besonders schweren Spielverlusten, sich gezwungen sah seine Zuflucht zu Isaak Samaroff, einem hebräischen Bankier, zu nehmen.

Samaroff hatte im Verein mit einem amerikanischen Spekulanten, Mr. Madison Skinner, durch den Bau von Eisenbahnen in Bessarabien welche die russische Regierung bei ihrer Kriegführung gegen die Türkei benutzte, große Summen verdient. Dieser Mr. Skinner, der in Voraussicht weiterer politischer Verwicklungen, jetzt seine Kontrakte mit der Regierung löste, um nicht noch in Verlust zu gerathen, war der Vater jener Miß Sallie, die in dem Zirkus Lepeletier damals das Werkzeug der rechten Hand des maskirten Ringkämpfers entdeckt hatte. Dieselbe hatte später in Amerika geheirathet, war aber bereits wieder Wittwe geworden und stand jetzt dem glänzenden Haushalt ihres Vaters vor, den derselbe in einem der Komtesse Lapuschkin gehörigen und von deren Vermögensverwalter, dem Fürsten Platoff gemietheten Palais am Frontanka-Kanal führte. Sie trug jetzt den Namen Mrs. Watmore Johnston und war in der höheren Gesellschaft der Hauptstadt wegen ihrer Diamanten, ihres selbstbewußten Auftretens und ihrer Gastfreundschaft weit und breit bekannt.

Während des Jahres 1877 hatten sich die Anleihen, die Sergius Platoff bei Isaak Samaroff gemacht, zu einer beträchtlichen Summe angesammelt, die durch die aufgelaufenen Wucherzinsen noch erheblich vergrößert wurde. Samaroff hegte jedoch nicht die geringste Besorgniß wegen der Sicherheit dieser Kapitalsanlage.

An einem Januarnachmittage des Jahres 1878 erhielt der Bankier eine Zuschrift von dem Fürsten Platoff, welche die Aufforderung enthielt, daß er sich sogleich in der Wohnung des letzteren einfinden möge. Diese Aufforderung war für den geschmeidigen Wucherer ein Befehl.

„Wohin so eilig?" fragte Mr. Skinner seinen Geschäftstheilhaber.

„Seine Durchlaucht der Herr Fürst Sergius Platoff hat um meinen Besuch bitten lassen," entgegnete Samaroff in hellem Eifer, denn er bildete sich ein, daß sein Schuldner ihm eine Zahlung machen wolle.

„Der Platoff?" sagte Skinner. „Der wird wahrscheinlich noch mehr Geld von Ihnen haben wollen. Warum lassen Sie ihn nicht hierherkommen? Dem brauchen Sie doch wahrhaftig nicht nachzulaufen."

„Das brauche ich allerdings nicht," versetzte Samaroff, seinen Pelz überziehend, „aber es liegt mir daran, mit ihm auf möglichst gutem Fuße zu bleiben. Er ist ein einflußreicher Mann und er hat mir versprochen, mich in die Hofkreise einzuführen."

Skinner schlug ein lautes Gelächter auf, vor dem sein Partner sich eiligst aus dem Hause flüchtete.

Draußen bestieg derselbe einen Schlitten und fuhr nach der Wohnung seines fürstlichen Schuldners.

Hier angekommen führte man ihn in das Empfangszimmer Platoffs, woselbst er eine Weile warten mußte. Um sich die Zeit zu vertreiben, machte er sich an die Betrachtung eines Bildes, welches an hervorragender Stelle an der Wand hing. Es war die Photographie eines jungen, etwa achtzehnjährigen Mädchen, welches sich allem Anschein nach in dem höchsten Stadium der Abzehrung befand. Samaroff musterte dieses Bild mit der größten Aufmerksamkeit und rieb sich dabei vergnüglich die Hände.

Platoff, der soeben eintrat, bemerkte dies und sein Gesicht nahm einen seltsam höhnischen Ausdruck an.

(Fortsetzung folgt.)

Postschule Stettin.

Staatlich konzessionirt. **Jetzt** Lindenstr. 26, 2 Tr. r.

Meine im vorigen Herbste aufgenommenen und zur Postgehülfen-Prüfung zugelassenen Schüler haben dieselbe bestanden; mithin bietet meine Anstalt allein jedem Vater die sicherste Garantie, daß sein Sohn die Prüfung besteht. Anmeldungen von Jünglingen zum Herbst-Kursus nimmt bei bedeutend ermäßigtem Schulgeld täglich an

Dir. **Jaskowski**, staatl. geprüfter Sprachlehrer.

Mittwoch früh um 8 Uhr starb nach schweren Leiden meine liebe Frau und Mutter von 7 unmündigen Kindern im Alter von 36 Jahren, welches tiefbetrübt anzeigt

Ernst Kuhs, Tischlermstr.,
Wilhelmstr. 13.

Die Beerdigung findet am Sonntag Nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle in Bethanien aus statt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Verlobungen: Fräulein Anna Burmeister mit Herrn Karl Braasch [Wendorf—Stralsund].

Geburten: Ein Sohn: Herrn Rühlmann [Zellerfeld i. Harz]. — Herrn G. Holst [Grünthal].

Sichere Existenz für 1—2 tüchtige junge Kaufleute.

Ein feineres **Kolonialwaaren-Geschäft** nebst bestrenommirter Bier- und Weinstube ist mit oder ohne Grundstück in einer lebhaften Kreisstadt Schlesiens anderer Unternehmungen wegen billig zu verkaufen. Hohe Rentabilität wird nachgewiesen. Anzahlung nach Uebereinkommen. Gefl. Offerten werden unter **Z. 2252** an die Expedition d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Stargarder Seifen-Niederlage (M. Ehrenberg),

Fischmarkt 8—9,

empfiehlt

grüne u. gelbe Talgkornseife	à Pfd. 0,20 ₰,	5 Pfd.	0,90 ₰
beste ausgetr. Hausf. I	à Pfd. 0,34 ₰,	5 Pfd.	1,60 ₰,
" " " II	à " 0,25	" 5	" 1,10 "
Glyc.-Abfall- u. Toilettes.	à " 0,35	" 5	" 1,60 "

und sämmtliche Waschartikel zu Fabrikpreisen.

Zu billigsten Fabrikpreisen

offerire wollene u. wasserdichte **Pferdedecken, wasserdichte** Wagen- u. Buden-**Pläne, Kartoffel-** u. **Korn-Säcke, Stroh-** u. **Bett-Säcke.**

Adolph Goldschmidt,
Säcke- und Plan-Fabrik,
Neue Königsstr. 1.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts am 1. März 1892 habe ich meine Laden-Utensilien als:

Repositorien, Eiskasten, Kaffeemühle, Bierdruck-Apparat, Branntweinfässer, Standflaschen, zwei Waagschaalen, 1 Brückenwaage, 10 Ctr. Tragkraft, ein kleiner Wagen, ein Kaffeebrenner mit Sieb, Standfässer im Keller und Lagerhölzer, ein Schaufenster, ein Pult, ein Petroleumkasten mit Blechmaaße, Oelständer und Maaße

billig zu verkaufen.

Die Sachen eignen sich für Jemand, welcher ein neues Geschäft eröffnen will.

Abnahme kann mit dem 8. März 1892 erfolgen.

Ferdinand Keiler,
Breitestraße Nr. 18.

6500 ganze Flaschen Champagner

à ℳ 1,15 per Flasche, garantirt reiner Traubenwein, haltbar, auch in kleinen Posten abzugeben. Probeflaschen gegen Nachnahme. Anfragen u. **„Sekt 38"** postlagernd Mainz.



Apoth. **Freyberg's** (Delitzsch)

Rattenkuchen

Ratten, Mäuse, Hamster sicher tödtend, Menschen, Hausthieren, Geflügel unschädlich. Hunderte von Attesten. Dos. 50 Pf. und 1,00 Mk. in der Hof- und Garnison-Apotheke und in der Apotheke zum Greif in Stettin.

Ia Rothweine.

Als Spezialität u mit jed. Garantie od. Rückn. offerire **frachtfr. jed. Bahnstat.** in- u. ausl., **anerkannt sehr preisw., ärztl. empfohl** Sorten L. od. Fl. 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 100—400 Pfg.

Höhn II, Heppenheim B. Muster frei.

Filz-Schuhe, Lasting-, Stepp-Schuhe

empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen

F. Babekuhl,
Mönchenstr. 29—30, Eingang Roßmarkt.

Apfelwein

eigener Pressung, in anerkannt vorzüglicher Qualität offerirt billigst in Gebinden und Flaschen.

Bei 10 Flaschen ℳ 3,50.

H. R. Fretzdorff,
Breitestraße 5.

Italienische Goldtrauben,

vorzüglich süß, à Pfund **35 Pfg.**, engros 30 Pfg., empfiehlt

A. Schaefer, Schulzenstr. 40.

Herren-Kleidungsstücke sind zu verkaufen Philippstraße 73, 2 Tr. rechts.

Zu Familien-Festen,

Hochzeiten, Geburtstagen 2c.

empfehle meine direkt importirten

Bei 50 Liter-Fass 20% Rabatt.

Ungarweine unter Garantie

für Reinheit geneigter Beachtung.

f. fein gez. Ober-Ungar, p. Flasche	ℳ	1,25
alter gezehrter Tokayer mild	" ℳ	1,50
Ruster Ausbruch, natursüß	" ℳ	1,00
Ofener Adelsberger, roth	" ℳ	0,90
Vöslauer, roth	" ℳ	0,80

Postkiste, 5 Flaschen sortirt für ℳ 6,50 franco.
Bahnkiste, 24 Flaschen, sortirt für ℳ 24,00, gegen Nachnahme versendet

Philipp Häring's Import-Weinhaus
Krummhübel a. d. österr.-ungar. Grenze.

Eine neue Ladung

Zartenthiner Torf

vom Baron v. Puttkammer ist soeben eingetroffen. Ich empfehle diesen **anerkannt besten Torf billigst.**

Telephon 441.

F. Bumke, Oberwiek 76—78.

Bad Stuer i. Meckl., den 1. Oktober.

Augenblicklich 40 Kurgäste. Nach den immerfort noch eingehenden Anmeldungen und Anfragen ist mit Sicherheit auf eine Winterkurgesellschaft in gewohnter Größe zu rechnen. Alle Einrichtungen sind nach Möglichkeit dahin getroffen, den Kurgästen gute Erfolge und Behaglichkeit in der rauhern Jahreszeit zu sichern. Rheumatiker, Gichtiker, katarrhalisch Erkrankte, Verdauungs- und Nervenkranke, an allgemeiner Schwäche und Blutmangel Leidende erzielen hier im Winter auch immer gute Resultate. — Nächste Bahnstation Ganzlin, 5 Kilom., auf Wunsch Fuhrwerk dorthin. Prospekte gratis.

G. Bardey, Dirigent der hiesigen Wasserheilanstalt.

„Germania",

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Versicherungsbestand Ende September 1891: 166,851 Policen mit . . . **432,9 Millionen Mark Kapital und ℳ 1,393,244 Jahresrente.**

Neue abgeschlossene Versicherungen vom 1. Januar bis Ende September 1891: **7794** Policen über: . . . . **28,3 Millionen Mark.**

Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen 1890: . . . . **22,1 Millionen Mark.**

Ausgezahlte Kapitalien, Renten 2c. seit 1857: . . . . **112,7 Millionen Mark.**

Vermögensbestand Ende 1890: 123,3 Millionen Mark.

Die mit Gewinnantheil Versicherten der „Germania", welchen seit 1871 ℳ **20,930,458 Dividende** überwiesen wurden, beziehen die **erste** Dividende vom Eintritt ab nach **2** Jahren.

Seit 1882 erhielten die nach Plan **B** Versicherten eine jährlich um je **3%** **steigende Dividende,** z. B. die aus 1880 Versicherten 1887: **21%**, 1888: **24%**, 1889: **27%**, 1890: **30%** der einzelnen Jahresprämie, während an dieselben 1891: **33%**, 1892: **36%** Dividende vertheilt werden.

Die „Germania" gewährt **Kautionsdarlehne** an Beamte, versichert auch gegen **Kriegsgefahr** und berechnet weder Policegebühren noch Kosten für Arzthonorare.

Prospekte und jede weitere Auskunft durch:

Stettin, den 9. Oktober 1891. **Die Direktion.**

Ziehung schon 2. November u. folgende Tage.

Grosse Geld-Lotterie

der

Electrotechnischen Ausstellung, Frankfurt a. M.

4170 Geldgewinne, darunter Haupttreffer von

100,000 Mark,
50,000 Mark.

Ganze Original-**LOOSE** à **5 Mark** **(Porto und Liste 20 Pfg. extra)**

versendet Electrotechnische Ausstellung,
Lotterie-Abtheilung, Frankfurt a. Main.

Obige Loose 1/1 à Mk. 5,50, 1/2 Mk. 3,00, 1/4 Mk. 1,50

(Amtliche Liste u. Porto 20 Pf., einschreiben 20 Pf. extra) sind zu beziehen durch

Rob. Th. Schröder in **Stettin** und **Lübeck.**

Grosse Gewinn-Ziehung der

Lotterie der internationalen Ausstellung in Berlin

am 20. October cr. und den folgenden Tagen.

5810 Gewinne = Mark 240,000 Werth.

Haupttreffer: 50,000 M., 20,000 M., 10,000 M., 6000 M., 5000 M., 5 à 3000 M. etc.

Loose à 1 Mark, auf 10 Loose ein Freiloos, auch gegen Briefmarken empfiehlt

Carl Heintze, Loose-General-Debit,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Als Brief-Adresse genügt: Carl Heintze, Bankgeschäft, Berlin W.

Bestellungen, welchen für Porto und Gewinnliste 20 Pfg. beizufügen sind, erbitte baldigst, indem die von mir in General-Debit genommenen Loose meistens kurz vor Ziehung ausverkauft sind.

Tivoli-Brauerei, Grünhof.

Fernsprech-Anschluß Nr. 572.

30 4/10-Flaschen Bairisch Tafelbier für Mk. 3,00,
30 4/10-Flaschen Doppel-Malzbier für Mk. 3,00,
Flaschen ohne Pfand, liefere frei ins Haus.

Einzelne Flaschen für 10 Pfg. sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Bestellungen erbittet **Otto Fleischer.**



Grosse goldene Staats-Medaille.

Filler's Patent-Windmotoren

zur **kostenlosen Wasserförderung** für **Villen, Gärtnereien,** zum Entwässern von **Theichen, Thongruben,** zum Ent- und Bewässern von **Wiesen, Parkanlagen, ganzen Ländereien,** sowie zum Betriebe von **landwirthschaftlichen Maschinen.** Alle Arten **Pumpen, Gartenspritzen, Schrot-** und **Mahlmühlen, Sägereien, autom. Viehtränker, Viehwagen. Tiefbohrungen nach Wasser** empfehlen als Specialität unter Garantie.

Fried. Filler & Hinsch, Hamburg-Eimsbüttel,
älteste und leistungsfähige Windmotorenfabrik Deutschlands

Gustav Jassmann,

Beutlerstraße 13,

empfiehlt:

Elegante Neuheiten in Kleiderstoffen.
Schwarze Cachemirs in jeder Qualität.
Hauskleiderstoffe, vorzüglich im Tragen,
zu sehr billigen Preisen.
Gardinen, weiß, crême,
zu auffallend billigen Preisen.



Fertige Unterkleider u. Strumpfwaaren

aller Art für Damen, Herren und Kinder, sowie

Flanelle, Frisaden, gerauhte Piqués, Parchende und Strickwollen

empfehle ich in nur besten Qualitäten zu sehr billigen Preisen, darunter folgende Artikel als Gelegenheitskauf:

Fertige Flanell-Beinkleider mit Handlanguette			
für Kinder von 2 Jahren	per Stück	75	Pf.
für Kinder von 3 bis 4 Jahren	" "	90	"
für Kinder von 5 bis 6 Jahren	" "	100	"
für Kinder von 7 bis 8 Jahren	" "	110	"
für Kinder von 9 bis 10 Jahren	" "	125	"
für junge Mädch. v. 11—12 Jahren	" "	135	"
für junge Mädch. v. 13—14 Jahren	" "	160	"
für Damen 75 cm lang	" "	175	"
für Damen 85 cm lang	" "	200	"
für Damen 90 cm lang	" "	225	"

Fertige Parchend-Beinkleider mit farb. Litzen			
für Kinder von 2 Jahren	per Stück	50	Pf.
für Kinder von 3 bis 4 Jahren	" "	55	"
für Kinder von 5 bis 6 Jahren	" "	60	"
für Kinder von 7 bis 8 Jahren	" "	70	"
für Kinder von 9 bis 10 Jahren	" "	80	"
für junge Mädch. v. 11—12 Jahren	" "	90	"
für junge Mädch. v. 13—14 Jahren	" "	100	"
für Damen 75 cm lang	" "	110	"
für Damen 85 cm lang	" "	125	"
für Damen 90 cm lang	" "	135	"

Bunte Nachtjacken
für Kinder per Stück von 40 ₰ an,
für Damen per Stück von ℳ 1,25 an.

Gestrickte Herren-Westen
Stück von ℳ 2,50 an.

Nachtröckchen
in 3 verschiedenen Größen und in eigener, sauberer Arbeit aus weißen Piqué's und bunten Parchenden per Stück ℳ 0,75, 1,00 und 1,25.

Weiße Nachtjacken
von gerauhtem gutem Piqué, vollkommen groß, per Stück ℳ 1,30.

Gestrickte Damen-Westen
per Stück von ℳ 1,50 an.

84 cm breite Elsaffer Hemdentuche

Marke		per Meter	Pfg.	in kleinen Stücken von	Meter	Mk.
Marke	C 9	per Meter	33 Pfg.	in kleinen Stücken von	20 Meter	Mk. 6,00,
"	L 11	" "	38	" " " " "	20 "	" 7,00,
"	G 13	" "	43	" " " " "	20 "	" 8,00,
"	E 15	" "	45	" " " " "	20 "	" 8,40,
"	L 17	" "	47	" " " " "	20 "	" 9,00,
"	E 19	" "	50	" " " " "	20 "	" 9,60,
"	T 21	" "	55	" " " " "	20 "	" 10,40.

Schürzen
für Damen und Kinder in größter Auswahl.

Cravatten
in den neuesten Seidenstoffen und den elegantesten Facons zu auffallend billigen Preisen und in kolossal großer Auswahl.

Handschuhe
mit Lederspitzen für Damen in allen Farben.

Oberhemden
nach Maaß unter Garantie für tadellosen Sitz; dieselben vom Lager von ℳ 2,75 an.

Gerauhte Piqués und Dammassés

in neuen hübschen Streublümchen und Fantasie-Mustern per Meter 50 Pf., 55 Pf., 60 Pf., 75 Pf., 90 Pf., Mk. 1,00, 1,20.

Fertige Betteinschüttungen
sauber genäht, ohne Berechnung eines Nählohnes.

Fertig genähte Strohsäcke
in grau, grau und roth gestreift von Mk. 1,00 an.

Fertige Bettbezüge
in bunt karrirt Baumwolle und Halbleinen, in weiß Elsasser Renforcé und Dammasses.

Fertige Laken
ohne Mittelnaht, das Säumen gratis.

Eigene Handarbeit in gehakten u. gestrickten Unterröcken, Kleidchen, Jäckchen, Schuhchen, Fäustel und Kopfhüllen.

Corsets, per Stück von 1 Mark an.
Specialitäten:
Whalonia-Corset per Stück 5,50.
Mikado-Corset per Stück 6,25.

Tricotagen
in größtem Sortiment für Damen und Herren.

Damen-Hemdchen	von Mk.	0,90 an.
Herren-Hemden	" "	0,95 "
Herren-Hosen	" "	1,35 "
Herren-Hosen (Jäger)	" "	2,00 "
Herren-Hemden (Jäger)	" "	1,75 "

Kinder-Tricots für das Alter von

Alter	in Baumw.	in Wolle
2 bis 3 Jahren	50,	1,45.
4 " 5	65, " "	1,60.
6 " 7	85, " "	1,80.
8 " 9	1,00, " "	2,10.
10 " 11	1,20, " "	2,35.
12 " 13	1,40, " "	2,50.

Regenschirme für Damen und Herren,
in Zanella per Stück von Mk. 1,25 an,
in Gloria " " " 3,00 "
Reinseidene Hammonia-Schirme
bei 2jähriger Garantie per Stück 16 Mark.

Sämmtliche Artikel zur Damen- und Herren-Schneiderei.

Stargard i. P. Holzmarktstr. 3. **C. L. Geletneky,** Züllchow, Chausseestr. 52.

Roßmarktstr. 18.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum Stettins, insbesondere meiner verehrten Nachbarschaft die sehr ergebene Anzeige, dass ich mit dem heutigen Tage im Hause **Bismarckstrasse 20, Ecke,** ein

Kolonialwaaren- u. Delikatessen-Geschäft

eröffnet habe.

In jeder Hinsicht werde ich für Verabreichung nur guter Waare bei nur rechtmässigen Preisen stets prompte Bedienung gewähren und empfehle ich mich mit vorzüglicher Hochachtung

Gustav Bleck,
Bismarckstr. 20.

Wer keine Bade-Einrichtung hat verlange gratis den Preis-Cour. von L. Weyl, Berlin W. 41, Fabrik heizbarer Badestühle.

Stottern heilt.

Anmeldungen nimmt entgegen von 12 bis 2 u. 7 bis 8 Uhr.

H. Leschke, Lehrer,
Elisabethstr. 8, 3 Tr.

Flechtenkranken

(Ekzèm) wird geholfen in der Klinik in **Copenhagen,** Dänemark. Die Kur dauert 4 bis 6 Wochen. Tägliche Kosten incl. Medizin 10 ℳ. Mündliche u. schriftliche Konsultationen betreffend alle Arten von Ausschlag werden ertheilt. Honorar nach vorhergetroffener Verabredung.

Der Vorstand der Klinik.
Olsen & Petersen,
Dr. med. und Apotheker I. Klasse.

Adr. **Ravusborg Tvorjade 8, Copenhagen N.**

General-Agent

für Stettin und Bezirk gesucht von der **Allgemeinen Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim,** errichtet 1863.

Putz wird sauber und billig angefertigt; auch werden Namen in Wäsche sauber gestickt

Grünhof, Augustſtr. 11, 2 Tr.

Die Adresse d. jungen blonden Dame,

welche in Begleitung zweier älteren Damen am **Sonntag, den 9. August d. J., Abends,** mit dem Schiff von Laatziger Ablage nach Stettin fuhr und hier von ihrem Papa erwartet wurde, bittet der mitfahrende königliche Forstbeamte unter Chiffre

T. L. 101

an diese Zeitung, **Kirchplatz 3,** zu senden.

Neue Schirme empfiehlt billigst, Bezüge und Reparaturen werden schnell und am billigsten ausgeführt bei **C. Blischke,** Papenstr. 2.

Thalia-Theater.

Heute Freitag: Gr. Gala-Monstre-Vorstellung. **Beispielloser Erfolg sämmtlicher Spezialitäten. Jubelnder Beifall!** Tusch 2c. 2c.

u. A.: Frl. **Laura Zimmermann,** die beste deutsche Kostüm-Soubrette vom **Theater der Reichshallen** in Berlin. **Rosa Fricka.** Gr. Ballet-Ensemble. **Elsa** und **Paul Linde,** brillante Gesangs- und Charakt.-Duettist. Frl. **Frida Leona,** hervorrag. Kostüm-Soubr. Gebrüder **Robert** und **Paul Coradini,** unvergleichl. Grotesq.-Humoristen. Frl. **Gertrud Blenke,** Kostüm-Soubrette. **Miss Lillian Haydn,** vorzügliche englische Kouplet-Sängerin u. A. m. Sonnabend n. d. Vorstellung: Vereins-Kränzchen, Näh. d. Plakate an den Säulen.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**

Freitag, 9. Oktober 1891:

Gasparone.

Operette in 3 Akten v. Millöcker.
Anfang 7½ Uhr.

6½ Uhr: **Konzert** im Saal.

Sonnabend, 10. Oktober 1891:
Volksthümliche Vorstellung bei kleinen Preisen (Parquet 50 ₰).

Pension Schöller.

Sonntag: **Novität!**

Schuldig.

Schauspiel von **Richard Voss.**

Stettiner Stadttheater.

Anfang 7¼ Uhr. Anfang 7¼ Uhr.

Freitag, den 9. Oktober 1891:

Tannhäuser u. der Sängerkrieg auf d. Wartburg.

Große Oper in 3 Akten von **R. Wagner.**